

IN DIESER AUSGABE:

Editorial	2
Die KISS-Falle	3
Arbeitsgruppe Handelssysteme	5
Street Smarts (Buchbesprechung)	10
IFTA-Tagung in Rom (Nachlese)	14
VTAD Jahrestagung	16
Seminarangebote	21
DITA-Info's	24
Candlestick-Analyse des DAX	26
Steve Nison (Buchbesprechung)	32
Surfen im Internet	34

Wie geht's weiter?

Von Wieland Staud am 16.01.1999

Die extreme Volatilität der letzten beiden Wochen wirft mittelfristig drängender denn je die alles entscheidende Frage auf: Bull oder Bear Markt?

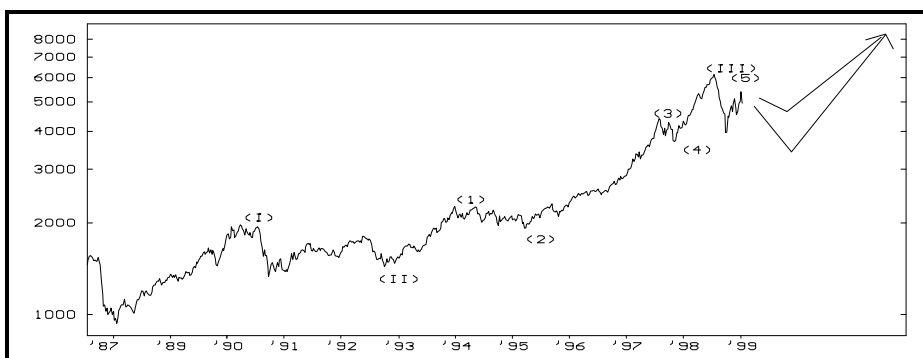
Eine der besten Möglichkeiten für die mittel- bis langfristige Beurteilung eines Marktes sind für mich zweifelsfrei die Elliott Waves. Meine Überlegungen:

In den letzten 3 Jahren bin ich stets davon ausgegangen, daß 1987 ein neuer Bull Markt begann und dieser auch heute noch voll intakt ist. Dabei entspricht der Anstieg des DAX bis ins

Jahr 1989 einschließlich der Wiedervereinigungshausse der Welle '(I)', die Seitwärtsphase bis in den Herbst 1992 der '(II)' und die Hausse seit diesem Zeitpunkt bis auf 6220 der Elliott '(III)'. Welle '(IV)' ist in vollem Gang oder aber bereits abgeschlossen (s. u.), die '(V)' steht noch aus oder hat bereits begonnen.

Diese Zählweise hat sich bislang als extrem tragfähig bewiesen und ich sehe keinen wirklich guten Grund, sie durch eine andere zu ersetzen. Der DAX befindet sich nach wie vor in einem langfristigen Bull Markt!

Fortsetzung auf Seite 8



DAX: Linienchart auf Wochenbasis, Prognose (best case, worst case) & Elliott Waves

Diploma of International Technical Analysis

Die International Federation of Technical Analysts (IFTA) bietet Technischen Analysten in Deutschland über die VTAD ein dreistufiges Prüfungsprogramm mit dem Abschluß „Diploma of International Technical Analysis“ an. DITA ist die internationale Version des Abschlusses „Chartered Market Technician“ (CMT)

der Market Technicians Association (MTA) in den USA.

Motivierte Technische Analysten haben mit dem DITA-Diplom erstmals die Möglichkeit, sich nachweisbar als internationale Professionals zu qualifizieren.

Nähere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf Seite 24!

THEMEN IN DIESER AUSGABE:

- (R)evolutionary Technical Analysis for the New Millenium IFTA Conference in Rom
- Candlestick-Analyse
- Keep it simple stupid
- DITA
- Neues von Steve Nison
- Von Schildkrötensuppen, Wolfswellen und dem Heiligen Gral: Trading-Strategien von Linda Bradford Raschke und Lawrence A. Connors
- Gute Internet-Adressen

Editorial



Das zurückliegende Jahr 1998 gestaltete sich für die VTAD als ein Jahr des Umbruchs und des Neubeginns. Ja, es war sogar ein entscheidendes Jahr - galt es doch, den relativen Stillstand bei der Entwicklung unseres Vereines wieder in einen dynamischen und progressiven

Prozeß umzuwandeln. Heute können wir schließlich eine erste Bilanz ziehen. Und ich freue mich, Ihnen, liebe Mitglieder, mitteilen zu können, daß wir heute mit Fug und Recht auf ein erfolgreiches Jahr 1998 für die VTAD zurückblicken können.

Zu Beginn des Jahres hat die Mitgliederversammlung einer neuen und verjüngten Vorstandsmannschaft das Vertrauen ausgesprochen, und sie hat damit das Zeichen zum Aufbruch gegeben. Als besonderer Glücksfall für den Verein erwies sich dabei, daß wir in Herrn Hartmut Sieper einen neuen Geschäftsführer gefunden haben, der mit seiner außerordentlichen Tüchtigkeit, seinem Organisationstalent und einem zeitgemäßen Ideenreichtum hauptverantwortlich dafür ist, daß der VTAD in der ganzen Bundesrepublik wieder richtiges Leben eingehaucht werden konnte. Die Angebotspalette des Vereines wurde kräftig erweitert, und damit konnte auch die Attraktivität der VTAD für alte und neue Mitglieder entsprechend erhöht werden. Insbesondere sei an dieser Stelle die Organisation und die Vorbereitung der DITA-Prüfung erwähnt, die wir 1998 zum ersten mal in deutscher Sprache anbieten konnten. Acht Mitglieder haben 1998 die erste Stufe der Prüfung absolviert, und das ist hoffentlich erst der Anfang. Ich betrachte das DITA-Diplom als einen Meilenstein für die weitere Etablierung der technischen Analyse in Deutschland.

Eine stark intensivierte Öffentlichkeitsarbeit, zahlreiche Vortragsbesuche bei studentischen Börsenkreisen und in allererster Linie unsere neu organisierte Internet-Präsenz verfehlten ihre Wirkung nicht. Die VTAD ist 1998 mehr als je zuvor in das Blickfeld des Interesse von Freunden der technischen Analyse in ganz Deutschland geraten. Deshalb verwundert es auch nicht, daß wir nicht ohne Stolz auf 78 neue VTAD-Mitglieder im Jahr 1998 verweisen können. Das ist ein neuer Rekord, der aber für die Zukunft noch ausbaufähig bleibt. Auf jeden Fall ist es wichtig für die technische Analyse in unserem Land, daß die VTAD weiter kräftig wächst.

Erfreulich ist sicherlich auch die Entwicklung unserer jetzt schon sieben Regionalkreise. Bei unserem monatlichen Treffen in Frankfurt verzeichnen wir inzwischen regelmäßig 50 bis 60 Teilnehmer. Daran war vor Jahresfrist noch nicht zu denken. In Hamburg und in Berlin konnten die Aktivitäten der VTAD erfolgreich wiederbelebt werden. In Oldenburg wurde im Frühjahr 1998 ein ganz neuer Regionalkreis gegründet, und im Raum Sachsen ist dies für 1999 vorgesehen.

Die VTAD hat ihren Mitgliedern im Jahre 1998 erstmals kostengünstige und gleichsam hochwertige Seminare zum Thema technische Analyse angeboten. Neben den DITA-Vorbereitungsseminaren in Frankfurt und München erfuhren auch die Seminare zu den Themen Elliott-Wellen und automatische Handelssysteme eine sehr gute Resonanz. Das hat uns ermutigt, die VTAD-Seminarreihe im Jahr 1999 nicht nur fortzusetzen, sondern sie sogar nachhaltig zu etablieren.

Ein richtiges Highlight, das die VTAD an Land gezogen hat, möchte ich unbedingt erwähnen: Die VTAD hat endgültig den Zuschlag für die Ausrichtung der IFTA-Jahrestagung im Jahre 2000 in Deutschland erhalten. Das wird ganz sicher den vorläufigen Höhepunkt unserer nun siebenjährigen Vereinsgeschichte darstellen. Vorher wird aber natürlich auch 1999 eine VTAD-Jahrestagung stattfinden. Wir haben uns dabei wieder für das angenehme Mainzer Ambiente entschieden, das im letzten Jahr überwiegend hervorragende Kritiken von Ihrer Seite erfahren hat. Über das erneut sehr attraktive Tagungsprogramm werden Sie in dieser Ausgabe der VTAD-News vorab informiert.

Es war mir ein Anliegen, Sie an dieser Stelle über die wirklich positive Entwicklung zu informieren, die die VTAD im Jahr 1998 genommen hat. Wir dürfen uns alle darüber freuen. Allerdings ist das kein Grund, die Hände jetzt in den Schoß zu legen. Die Erfolge des letzten Jahres müssen für den Vorstand und für alle an der Mitgestaltung interessierten Mitglieder Ansporn sein, sich auch weiterhin mit viel Schaffenskraft und Esprit den vor uns liegenden Aufgaben zu widmen. Vor allem die vielen neuen Mitglieder der jüngeren Generation möchte ich einladen, sich noch intensiver für die VTAD und damit für die weitere Etablierung und Anerkennung der technischen Analyse in Deutschland zu engagieren.

In diesem Sinne bleibt mir nur noch, Ihnen ein erfolgreiches Börsenjahr 1999 zu wünschen.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Die "KISS"- Falle

Von Erich Florek, Head of Technical Trading, M.T.H. – Midas Trading House (Ireland) plc

"KISS" steht für den "Keep it simple stupid"-Gedanken, der sich innerhalb der Technischen Analyse wie ein ideenfressender Virus verbreitet hat, da er jegliche Versuche, innovative Lösungen anzustreben, von vornherein zunichte macht. Eine tendenzielle Vereinfachung der Ansätze birgt außerdem die Gefahr in sich, daß sich viele Einsteiger mit Hilfe der "Oldies" unter den Indikatoren und deren 08/15-Standardregeln die Finger verbrennen. Da dies in den letzten Jahren häufiger geschehen ist, hat der Ruf der Technischen Analyse etwas gelitten. Beispiele für die typischen Fehlerquellen der Technischen Analyse finden Sie übrigens auf der VTAD-Webseite (www.vtad.de). Immer dann, wenn Analysten mit dem KISS-Stichwort argumentieren, fällt mir ein: "... and stay that way!"

Während über der Technischen Analyse noch immer der Nimbus der altherwürdigen, konservativ auftretenden Bankenwelt schwebt, hat sich in anderen

Wirtschaftszweigen längst die Philosophie durchgesetzt, daß man nur mit neuen und innovativen Ideen weiterkommt. Unternehmen, die am Markt nicht nur überleben möchten, sondern auch erfolgreich agieren wollen, setzen sich Benchmarks, die sich an den besten Lösungen der Konkurrenten orientieren. Diese "Denke" hat sich in vielen Branchen durchgesetzt.

Wenn sich beispielsweise die Vereinigung von Marketing-Experten trifft, dann werden dort nur die neuesten Methoden und die besten Produkte der Wettbewerber besprochen. Niveauloses Basiswissen interessiert dort keinen einzigen Besucher.

Und woran orientiert sich die Technische Analyse? In einem Umfeld, in dem ein traditionelles Auftreten mit Seriosität, Verlässlichkeit und Erfolg gleichgesetzt wird, haben sich bei einigen "Technikern" verstaubte Leitfäden etabliert. Da werden noch immer Indikatoren eingesetzt und häufig zum zehntausendsten Mal vorgestellt, die zum Teil über 30 Jahre alt sind und in einer Zeit entwickelt wurden, als es noch keine Computer gab. Hierzu zählen so be-

"Im Grunde ist Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Methoden das Charakteristikum, das für meinen Erfolg verantwortlich ist"
Gil Blake (Market Wizard)

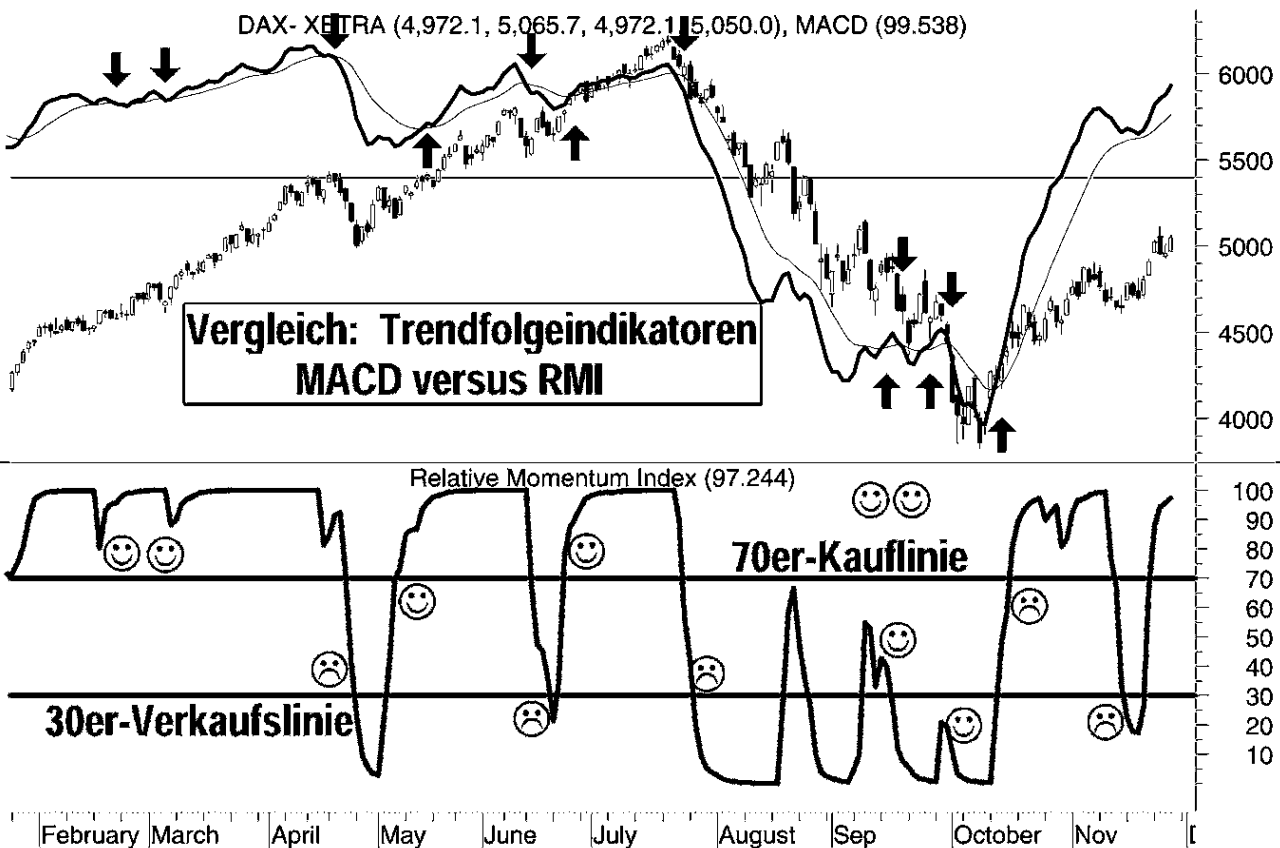


Abbildung 1: Die „Smilies“ zeigen, wann der RMI-Indikator bessere, und wann er schlechtere Signale als der MACD-Indikator abgegeben hat. Ergebnis: 8 zu 5 pro RMI.

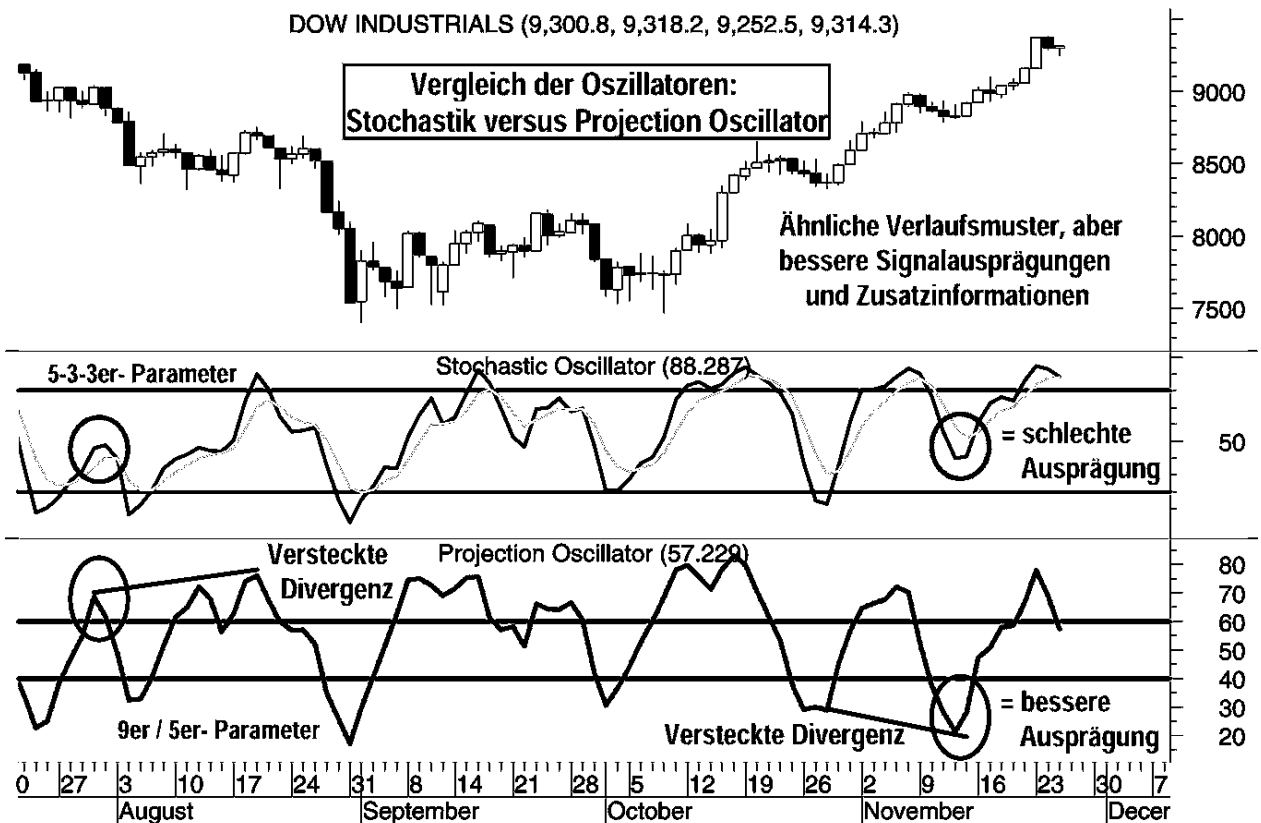


Abbildung 2: Der „Projection Oscillator“ weist bessere Signalausprägungen (siehe Einkreisungen) auf und gibt nützliche Zusatzinformationen (z. B. versteckte Divergenzen).

liebte “Oldies” wie MACD, Stochastik, Momentum, RSI und ADX. Vergleicht man das Trading an den hochmodernen, global vernetzten Finanzmärkten mit einem “Formel 1”-Rennen, dann würden sich viele dieser Instrumente als chancenlose Opel Mantas entpuppen. Geht man mit lahmen Familienkutschen (altbackene Methoden) an den Start, die quasi nur noch beim Vertrieb von Sparbüchern Erfolg versprechen, wird man als Trader/Investor von den “Silberpfeilen” der Branche regelrecht überfahren.

Eine Anpassung an den heutigen Stand der Technik erfolgt nur sehr langsam, da sich viele “Chartisten” nur schwerlich von ihren gewohnten Instrumenten trennen können. Anstatt neue Indikatoren zumindest einmal anzuschauen, werden sie zum Teil von vornherein mit dem Argument abgelehnt, die Mathematik, die hinter all diesen Ansätzen stecke, sei in etwa die gleiche. Dem kann aber entgegnet werden, daß die Prinzipien, die hinter dem Otto- und dem Diesel-Motor stecken, auch heute noch genau die selben sind. Fahren wir deshalb alle mit Oldtimern durch die Gegend? Sicherlich nicht! Warum konzentrieren sich dann die meisten Veröffentlichungen und Anwendungen noch immer

nur auf diese fünf Oldtimer-Indikatoren? Die Evolution der Computertechnologie hat in den letzten 20 Jahren schließlich mehr Fortschritte erzielt als die der Autoindustrie in den letzten 100 Jahren. Warum nutzen wir diesen Vorsprung nicht? Die nachfolgenden Beispiele sollen Ihnen einmal die Unterschiede aufzeigen, die zwischen dem liegen, was in Deutschland so

populär ist, und dem, was in verschiedenen Software-Paketen längst als Standard offen angeboten wird. Die beiden Beispiele dürften Ihnen ansatzweise verdeutlicht haben, welche Vorteile neue Ansätze aufweisen. Sie können davon ausgehen, daß es mittlerweile noch viel bessere Indikatoren gibt.

Leider scheitert deren Veröffentlichung zum Teil an kommerziellen Interessen oder daran, daß die meisten Entwickler glauben, ihre Geheimnisse könnten wertlos werden, wenn sie bekannt würden. Dabei ist das Anlegerspektrum (viele Märkte, unterschiedliche Timingansätze, individuelle Prioritäten) so groß, daß man selbst für einen Top-Indikator nur zwei Prozent der Börsianer begeistern, bzw. gewinnen könnte. Vergleichen Sie doch einfach mal die verschiedenen Vorgehensweisen der VTAD-Mitglieder, da gleicht nämlich kaum eine der anderen. Jeder Bör-

Die rasanten Entwicklungen der Computertechnologie haben der Welt gezeigt, daß nur der offene Austausch von Informationen wirklichen Fortschritt bringt.

John Cage, Technologie-Guru von Sun
Microsystem

sianer zieht sich, wenn überhaupt, nur die Essenzen aus dem riesigen Angebot, die zu seinem Handelsstil passen. Insofern sind die Ängste unbegründet.

Die meisten Verfahren lassen mit der Zeit nach, weil sich die Märkte insgesamt ändern, und nicht unbedingt, weil sie von zu vielen Investoren eingesetzt werden. So sind zum Beispiel die Techniken der äußerst erfolgreichen "Turtle Traders" längst bekannt, dennoch machen sie mit diesen Methoden immer noch viel Geld. Einige US-Analysten sind daher auch dazu übergegangen, ihre Ansätze zu propagieren, da deren Wert nach der "Self-Fulfilling-Prophecy"-Philosophie mit dem Bekanntheitsgrad (siehe Bollinger Bands) ansteigen könnte.

Obwohl sich die neuen Indikatoren oftmals nur in bestimmten Details (z. B. weniger Fehlsignale, etwas schnellere Signalgenerierung oder markantere Ausprägungen) von den älteren unterscheiden, sollte man sie nicht unterschätzen. Gemäß des japanischen KAI-ZEN-Denkansatzes können auch kleine Verbesserungsschritte zum Erfolg führen. Ob jung oder alt,

"Ein amerikanischer Forscher sagte 1899 vorher, daß sich der Fortschritt in Zukunft wohl deutlich verlangsamen würde, da bereits alle wichtigen Dinge dieser Welt entdeckt oder erfunden wurden."

"...es irrt der Mensch, wohin er ..."

letzten Endes zählt nur der Erfolg. Wer mit den "Oldies" Gewinne macht, der soll sie weiter nutzen. Warum sollte man dies aber nicht auch mit neuen Ansätzen schaffen können?

Wenn wir die Technische Analyse weiter voranbringen wollen, was unser erklärtes Ziel ist, dann sollten wir uns auf VTAD-Veranstaltungen nicht nur über die Märkte unterhalten, Oldtimer-Indikatoren vorstellen oder gar "Black Box"-Ansätze präsentieren lassen, deren Formeln zurückgehalten werden.

Drehen wir die herkömmliche "KISS"-Betrachtung doch einfach mal um in "Keep it super sophisticated".

Da die qualitativen Benchmarks für analytische Veröffentlichungen (z.B. Form und Inhalt) in Deutschland noch immer erschreckend niedrig sind (insbesondere der fundamentale Quatsch),

könnten wir mit Hilfe einer solchen Einstellung ganz neue Standards einführen, was uns innerhalb der Branche den gewissen "Vorsprung durch Technik (en)" verschaffen würde.

Arbeitsgruppe Handelssysteme

Die Arbeitsgruppe Handelssysteme (AGH) in der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V. vermittelt die Grundlagen für die Eigenentwicklung und den Betrieb von Handelssystemen. Rudolf Wittmer, der Leiter der Arbeitsgruppe, stellt die Ziele und Arbeitsweise der seit 1995 bestehenden AGH vor.

Da Handelssysteme mit der Handelsfrequenz, dem daraus folgenden Profit/Risk-Verhältnis und dem letztlich gefahrenen Hebel (Leverage) auf die Persönlichkeit des Traders oder Anlegers bzw. auf die Zielsetzung der Handelssituation zugeschnitten sein müssen, ist ein allgemein gültiges Handelssystem undenkbar. Deshalb werden in der AGH - neben der Vorstellung vorgefertigter kommerzieller Systeme - vor allem allgemeingültige Grundlagen vermittelt, mit denen jeder Handelssysteme für seine oder bestimmte Zwecke entwickeln kann.

Die meisten Teilnehmer der AGH bringen sowohl gute Kenntnisse des aktuellen US-Know-hows als auch jahrelange Handelserfahrung im privaten

oder institutionellen Bereich mit.

Damit finden Interessenten in der AGH ein in Deutschland einmaliges Wissens-Forum und eine anspruchsvolle User-Gruppe vor. Die AGH ist somit keine Anfängergruppe mit der Illusion, in drei Wochen Millionen zu verdienen.

Organisation und Arbeitsweise der AGH

- Separate Seminararbeit (3 - 4 Samstage im Jahr) neben den sonstigen VTAD Aktivitäten.
- Gruppenarbeit, Eigenbeiträge und Engagement sind unerlässlich.
- Gruppengröße regelmäßig ca. 15 Teilnehmer (2/3 Private, 1/3 Institutionelle).

Ziel der AGH ist ein vertiefender Informationsaustausch über die Methoden und Werkzeuge einer ganzheitlichen Handelssystementwicklung. Dies beinhaltet Vorträge und Diskussionen über Trading-Ansätze, Money- und Risk-Management, sowie Programme und Werkzeuge, die zur Handelssystement-



wicklung notwendig sind. Es ist *nicht Ziel* der AGH, eigene Handelssysteme zu entwickeln.

Da es mindestens genau so viele Systeme wie Trader

gibt, ist es meiner Meinung nach wichtiger, die Grundlagen und Vorgehensweisen einer soliden Systementwicklung aufzuzeigen und zu diskutieren. Hierbei sind alle AGH - Teilnehmer aufgefordert, eigene Ideen und Erfahrungen mit einzubringen.

Ergebnis sollte ein modular aufgebauter Ablaufplan über die verschiedenen Stufen der Handelssystementwicklung sein. Die folgenden Punkte sollten dabei Berücksichtigung finden (dies ist ein Vorschlag, der sicherlich noch erweiterungsfähig ist):

1. Vorüberlegungen

Der entscheidende Punkt, der von den meisten Tradern gerne übergangen wird, da er sehr unangenehm werden kann. Hier sind eine Reihe von Fragen zu klären, die anschließend im Systemansatz Berücksichtigung finden müssen:

- ⇒ Warum will ich handeln?
- ⇒ Muß ich handeln, weil ich z.B. einen Fonds verwalte?
- ⇒ Will ich handeln, weil ich den "Kick" brauche (Spielertyp)?
- ⇒ Wieviel Spekulationskapital steht mir zur Verfügung?
- ⇒ Welche Rendite will ich erzielen (monatlich, jährlich)? Ist das realistisch?
- ⇒ Welches Risiko bin ich bereit einzugehen?
- ⇒ Bin ich eher ein hektischer Typ oder eher ein ruhiger Typ?
- ⇒ Will und kann ich jeden Tag handeln, oder reichen mir drei Trades im Jahr?
- ⇒ Habe ich das Know-how, um mehrere Märkte oder auch Derivate zu traden?

Die Beantwortung dieser Fragen ist entscheidend auf den Systemansatz. Da die charakteristischen Rendite- und Risikokennzahlen sowohl für die verschiedenen Fristigkeiten (kurz-, mittel- oder langfristig) als auch für die verschiedenen Ansätze (trendfolgend, Breakout, Countertrend) bekannt sind, ergibt sich aufgrund der Persönlichkeitsstruktur des Traders bereits der Systemansatz, der bevorzugt eingesetzt werden sollte. Ist jemand z.B. unter Stress

nicht belastbar, dann sollte er auf keinen Fall Intraday - Systeme handeln, sondern eher langfristige Systeme bevorzugen.

2. Implementierung und Test der Handelsregel

Dieser Teil ist hartes Handwerk. Eine Idee muß mit den vorhandenen Programmen in einen Programmcode umgesetzt werden. Trotz der immer schneller und in immer komplexeren Formen sich entwickelnden Computertechnologie, lassen die meisten Programme (auch die TradeStation oder METASTOCK) immer noch viele Wünsche offen. Oftmals müssen dann noch teure Add On - Programme hinzugekauft werden. Die Kosten für eine komplette Entwicklungsumgebung - Hard- und Software - müssen mit ca. 10.000.- DM veranschlagt werden.

Für den Test der Handelsregel sind zwei Kriterien von entscheidender Bedeutung: Stabilität und Robustheit. Stabil ist ein System, wenn die Rendite-/ Risiko- Charakteristiken sich in einer breiten Parameterumgebung nicht substantiell verändern. Dies bedeutet umgekehrt, daß bei sich ändernden Marktverhältnissen das System auch weiterhin stabil ist - profitabel arbeitet. Robust ist ein System, wenn es in mehreren ähnlichen Märkten (z. B. bei verschiedenen Aktienindizes) vergleichbare Rendite- Risikowerte erreicht und auch unterschiedliche Marktphasen erfolgreich übersteht. Die Robustheit eines Systems kann mit statistischen Methoden überprüft werden.

3. Aus- und Bewertung der Systemergebnisse

Hier wird es mathematisch. Die meisten verwendeten Verfahren stammen aus dem Bereich der deskriptiven und induktiven Statistik. Ziel ist es, eine sinnvolle und überschaubare Entscheidungsmatrix zu erstellen, welche die Vergleichbarkeit und Bewertung verschiedener Systeme erlaubt.

4. Money- und Risk - Management

Es ist immer wieder interessant, wieviele Heerscharen von Analysten es gibt, die nach immer bes-

seren Handelsansätzen mit immer komplexeren Methoden (Neuronale Netze, Genetische Algorithmen, Fuzzy Logic) suchen, um die Trefferquote ihrer Prognosen zu erhöhen. Es ist letztendlich der Versuch, die menschliche Psyche in einer mathematischen Formel bzw. einem mathematischen Algorithmus zu erfassen. Meiner Ansicht nach ein hoffnungsloses Unterfangen!

Fragt man die gleichen Analysten, wie hoch sie das Risiko ihrer Prognosen einschätzen und wieviel eigenes Geld sie auf ihre eigene Prognose setzen würden, dann erhält man außer allgemeinen Phrasen keine fundierten Antworten.

Aber genau an diesem Punkt setzen

Money- und Risk - Management:
Hier wird richtig Geld verdient
(.....und keiner geht hin) !!

die Methoden des Money- und Risk- Managements an. Es geht dabei um die Beantwortung der beiden Fragen:

1. Wie hoch ist mein Risiko, wenn ich den Trade eingehe?
2. Wieviel Geld meines gesamten Kapitals setze ich auf mein Handelssignal?

Ziel der AG ist es zunächst, die gängigen Methoden, die in den beiden Bereichen zur Anwendung kommen, vorzustellen. Dies soll als Grundlage für weiterführende Überlegungen im Bereich Money- und Risk- Management dienen.

Da die meisten Teilnehmer der AG jahrelange Handelserfahrung - im privaten oder auch professionellen Bereich - mitbringen, kann ich mir die Erstellung eines Leitfadens zur Definition, Implementierung und Monitoring von Money- und Risk- Management Modulen vorstellen. Dieser Leitfaden sollte eine Synthese aus den vorgestellten Modulen und dem breiten Erfahrungsschatz der AGH - Teilnehmer darstellen.

5. Anwendung und Handel

Die AGH befaßt sich auch ausführlich mit der Umsetzung der getroffenen Handelsentscheidungen. Ziel ist hier ein reger Informationsaustausch über das Medium der Orderübermittlung (Broker) oder auch des Datenempfangs (Datenlieferant). Mit zunehmendem Ausbau des Internet wird gerade dieser Punkt immer größeres Gewicht erlangen. Hierzu wurde bereits eine Liste mit interessanten Internet - Adressen erstellt. Bei jeder AG Sitzung wird über weitere "Entdeckungen" und Neuerungen im Internet diskutiert.

Wer sich ernsthaft mit der Thematik der Handelssysteme befaßt oder wer sich einfach Kenntnisse darüber verschaffen will, wie er die Ergebnisse verschiedener Systeme vergleichen und bewerten kann, findet in der AG Handelssysteme der VTAD ein in Deutschland einmaliges Forum zur Wissenserweiterung, Informationsbeschaffung und zum Informationsaustausch.

Da die Teilnehmer der AGH (incl. Leiter) ausnahmslos ehrenamtlich tätig sind, lebt die AGH vom *Engagement aller Teilnehmer*. Daher sind auch *alle Teilnehmer aufgerufen*, aktiv mitzuarbeiten und ihre Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich des Handels mit einzubringen.

Themenbereiche der Arbeitsgruppe Handelssysteme

A) Software und Daten

- ⇒ Computer-Software, die Entwicklung und Betrieb von Handelssystemen zulassen (meist US-Ursprung)
- ⇒ Datenlieferanten (Kosten, Qualität, Lieferanten)

B) Up-to-Date-Know-how

- ⇒ Historische Grunderfahrungen mit Handelssystemen (meist in USA)
- ⇒ Analyse der bisher veröffentlichten und laufenden Literatur über Handelssysteme und ihre Ergebnisse.
- ⇒ Analyse der Systeme und Ergebnisse von objektiven Systemtests (z.B. Futures Truth).
- ⇒ Analyse der veröffentlichten Profit-Risk-Ergebnisse verschiedener Trader oder Tradergruppen.

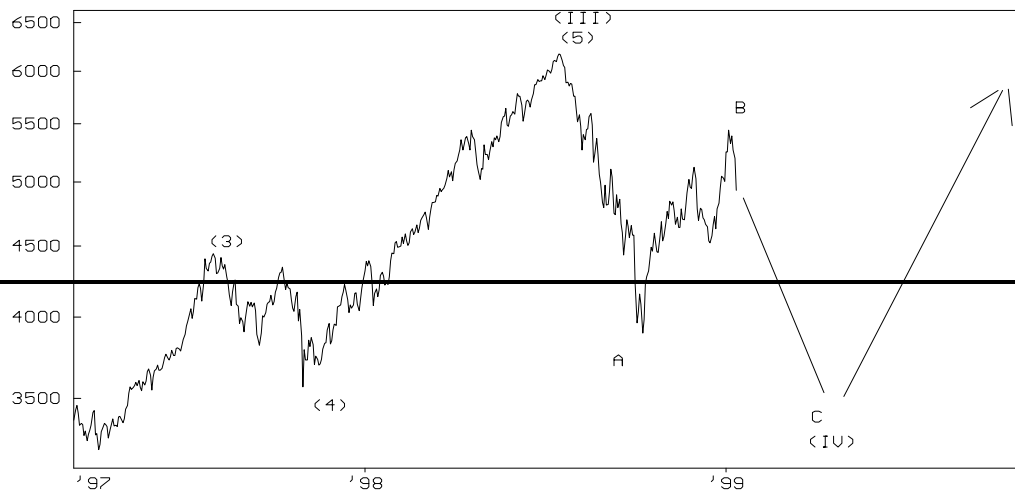
C) Grundlagen der Systementwicklung und des Systembetriebs

- ⇒ Die Grundlagen der Regelung (ENTRY/EXIT) sowohl rein technischer Systeme, als auch von Systemen mit makroökonomischem Vorfilter.
- ⇒ Die Fristigkeit oder Handelsfrequenz der Systeme (Intraday bis Longterm) mit ihrem unterschiedlichen Einfluß auf das Systemverhalten und die Systemstabilität.
- ⇒ Die Bewertungs- und Vergleichsmaßstäbe für Handelssysteme (Optimal f, Sharpe-Ratio etc.).
- ⇒ Money-Management: Wieviel Geld/Hebel/Kontrakte auf ein System setzen ?
- ⇒ Risk-Management: Wie kann das Risiko eines Systems kontrolliert und vermindert werden ?
- ⇒ Portfolio-Management: Selektion, Korrelation und Diversifikation der Märkte.

D) System-Operation

- ⇒ Stabilitätsüberwachung
- ⇒ Traders Psyche: emotionale und psychische Voraussetzungen
- ⇒ Systemtechnisch oder diskretionär: was ist besser ?

Wie geht's weiter? (Fortsetzung von Seite 1)



unter Punkt 1 angeführte Kernaussage unangetastet: Der DAX befindet sich in einem langfristigen Bull Markt. Die Elliott 'V' steht noch aus! Einzig der Weg zu den neuen All-time Highs wäre steiniger!

Die superbearische Variante: DAX-Liniendiagramm auf Tagesbasis, Prognose & Elliott Waves

Nach dem Kurseinbruch in der zurückliegenden Woche kann m. E. allerdings auch kein Zweifel daran bestehen, dass der DAX sich in eine Korrekturphase befindet. Für diese Korrektur bieten sich aktuell drei Zählweisen an.

2. Die superbearische Zählung: Demnach hat der DAX mit dem Ansturm bis auf Werte knapp über 5500 Punkte zum Jahresauftakt 1999 eine 3-teilige Elliott 'B' abgeschlossen. Die zu ihr korrespondierende Elliott 'A' fand im letzten Sommer (6220 → 3810) statt.

"I truly feel that I could give away all my secrets and it wouldn't make any difference. Most people can't control their emotions or follow a system. Also most traders wouldn't follow my system, even if I gave them step-by-step instructions, because my approach wouldn't feel right to them."

Linda Bradford Raschke
im Interview von Jack Schwager

In diesem Fall befindet sich der DAX seit dem 11.01.99 in der die gesamte Korrektur abschließende Elliott 'C'. Diese sollte ungefähr das Ausmaß der 'A' erreichen. Für den DAX würde dies einen Kursverlust von rund 40% seit dem Top bei 5500 bedeuten. Kursziel: rund 3300 Punkte.

Bis auf weiteres gehe ich jedoch nicht davon aus, dass dies die Zukunft des DAX ist! Aber selbst wenn dem im wirklich schlechtesten Fall so wäre, bliebe die

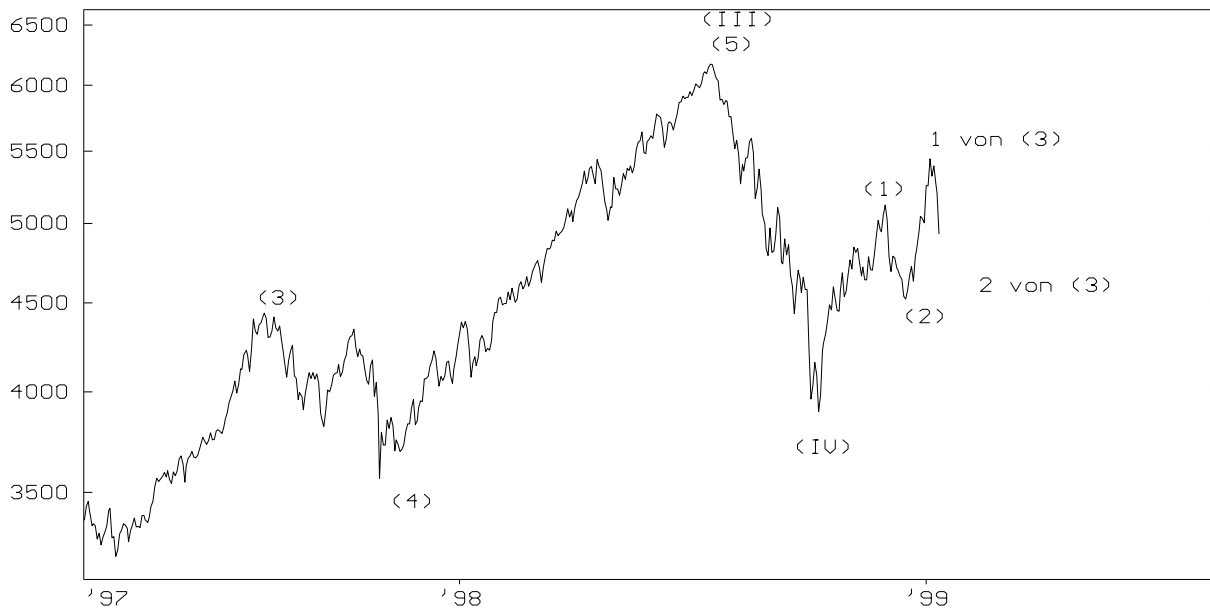
3. Die optimistische Zählweise: Ihr zu Folge hat der DAX mit dem Absturz des vergangenen Sommers bereits die komplette Korrekturphase der Elliott '4' abgeschlossen und befindet sich bereits in der den Bull Markt seit 1987 abschließenden Elliott '(V)'. Von dieser Elliott '(V)' hat der DAX die '(1)' (Oktober/ November) und die '(2)' (bis Mitte Dezember) hinter sich und befindet sich gerade - mit der Bitte um Nachsicht für dieses fachchinesisch - in einer Extension der Welle '(3)'. Und innerhalb dieser '(3)' war der Bull-Run der 1. Jahreswoche die '1' und der aktuelle Absturz ist die '2'. Diese Zählweise fordert notwendigerweise, dass der DAX nicht unter 4440 Punkte und damit dem Low der '(1)' zurückfällt. Sie geht darüber hinaus davon aus, dass der DAX schon in den nächsten Tagen sein Korrekturtief erreichen wird (bzw. es am Freitag erreicht hat). Eine Sicht der Dinge, die m. E. ihren Charme hat und auf jeden Fall wahrscheinlicher ist als die superbearische Zählweise oben.

4. Die für mich momentan wahrscheinlichste Zählweise: Der DAX hat wie in Punkt 4 beschrieben das Korrekturtief mit 3810 Punkten ebenso wie die '(1)' der '(V)' bereits hinter sich und befindet sich momentan innerhalb der 'C' der '(2)' der '(V)' ('irregular correction' bzw. 'running correction').

Welche Sicht der Elliott Waves auch immer die kurz- bzw. mittelfristig richtige ist und wie man die Elliott Waves auch dreht und wendet. Die Antwort auf die oben gestellte Frage heißt: Dies ist unzweifelhaft ein Bull Markt!

5. Meine Prognosen

1. Der DAX wie auch der Stoxx befindet sich



Die optimistische Variante: DAX-Liniendiagramm auf Tagesbasis & Elliott Waves

in langfristigen Bull Märkten. Diese haben ihr Kursziel noch nicht erreicht!

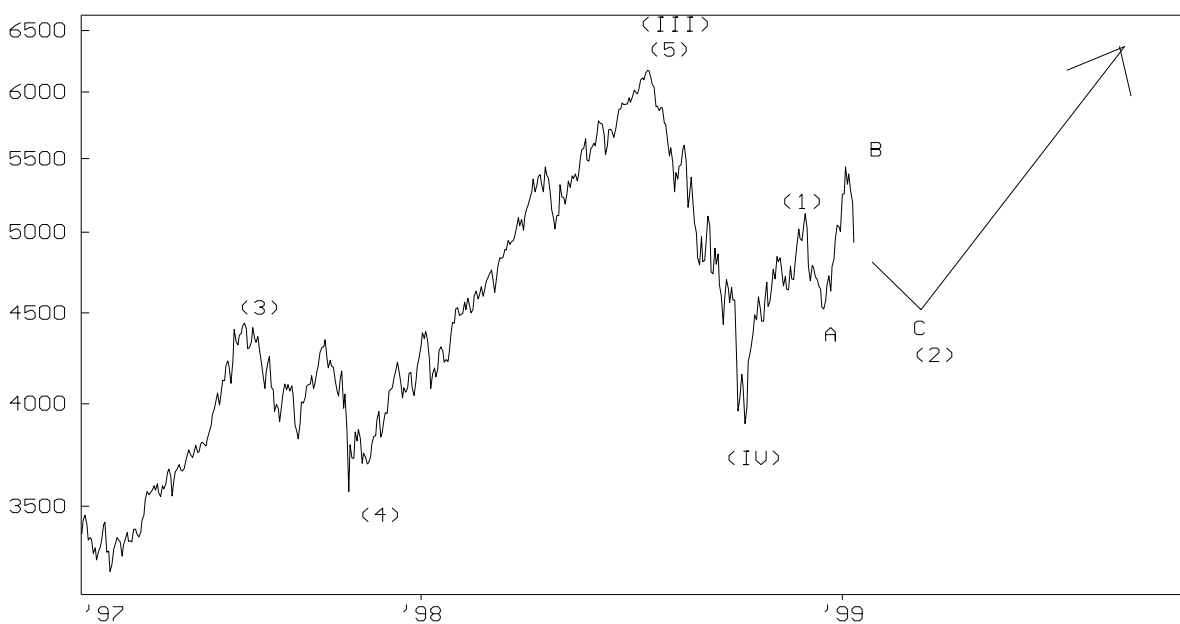
2. Ich erwarte unverändert noch in diesem Jahr neue Alltime Highs für Stoxx und DAX. Mein Minimumkursziel für den DAX bis Ende 2000 sind 8000 Punkte.

3. Allerdings besteht ebenso unverändert die nicht zu unterschätzende Gefahr, daß sich den europäischen Märkten in den vor uns liegenden Wochen die aktuelle Korrekturphase sehr volatil fortsetzen wird.

4. Mein analytisches Stoploss für die oben präsentierte Einschätzung liegt bei 4440 Punkten. Sollte der DAX warum auch immer und wann auch immer in den nächsten Tagen/Wochen/Monaten unter dieses Niveau zurückfallen, dann ist die oben präsentierte Prognose hinfällig.

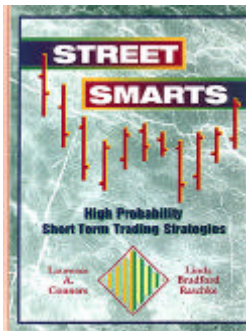
5. Der Stoxx wird sich dauerhaft besser entwickeln als der DAX. (Gründe: Technik, Rot/Grün und der Stoxx selbst als die neue Benchmark)

6. Meine Kursziele für den S&P 500 und Bund: 1370 bzw. 120.



Die wahrscheinlichste Zählweise: DAX-Liniendiagramm auf Tagesbasis & Elliott Waves

Street Smarts – High Probability Short Term Trading Strategies



Das Buch „Street Smarts“ von Laurence A. Connors und Linda Bradford Raschke wird vorgestellt von Bernd Kürbs. Erschienen ist der Titel bei M. Gordon Publishing Group, Malibu.

Linda Bradford Raschke ist von Jack D. Schwager in seinem Buch *The New Market Wizards*, John Wiley & Sons ausführlich in einem Interview vorgestellt worden. Sie ist Vorstand der LBRGroup Trading Co., einem Unternehmen das sich mit *money management* und *commercial hedging* beschäftigt, sowie der LBRMoore Trading Inc., spezialisiert auf Systementwicklung.

“Between us we have 34 years of experience as floor traders, exchange members, traders on institutional desks, hedge fund managers, and commodity trading advisors – trading for our own accounts the entire time.”

Laurence A. Connors und Linda Bradford Raschke (im Vorwort des Buches)

Laurence A. Connors ist Vorstand von Connors, Bassett and Associates, einem Investmentunternehmen, und Oceanview Financial Research. Er ist Koautor des Buches *Investment Secrets of a Hedge Fund Manager*, 1995, Probus Publishing sowie Autor der Neuerscheinung *Advanced Trading Strategies*. Oceanview Financial Research gibt ein Monatsjournal *Professional Traders Journal* heraus. Das Journal beschäftigt sich mit kurzfristigen Anlagestrategien mit geringem Risiko.

Zielgruppe

Dies ist kein Buch über technische Analyse, sondern eine Sammlung von Handelstechniken für unterschiedliche Marktsituationen. Grundlegendes Wissen über Technische Analyse wird vorausgesetzt.

Das Motto der Einleitung lautet: *Yes, Virginia you CAN make a living from trading.*

Angesprochen wird der *small speculator*, der seinen Lebensunterhalt mit dem Eigenhandel verdient. Der erklärte Zweck des Buches ist es, dem *small speculator* das Handwerkszeug zu vermitteln,

das es ihm möglich macht, profitabel zu sein: *...a few trading tricks and a little common sense will get you more mileage than all the books on technical analysis combined.*

Aufbau und Inhalt

Das Buch besteht aus drei einleitenden Kapiteln, dem Hauptteil, der in fünf Abschnitte gegliedert ist, und einem Anhang.

In den einleitenden Kapiteln stellen die Autoren ihre Handelsphilosophie vor, beschreiben kurz, was sie unter *swing trading* verstehen und stellen ihr Konzept des *money management* dar.

In den ersten drei Abschnitten werden Techniken, die sich auf Tests, Reaktionen und Hoch-/Tiefpunkte (*Climax Patterns*) beziehen, vorgestellt.

Der vierte Abschnitt ist zwei Techniken zur Nutzung von Ausbrüchen gewidmet.

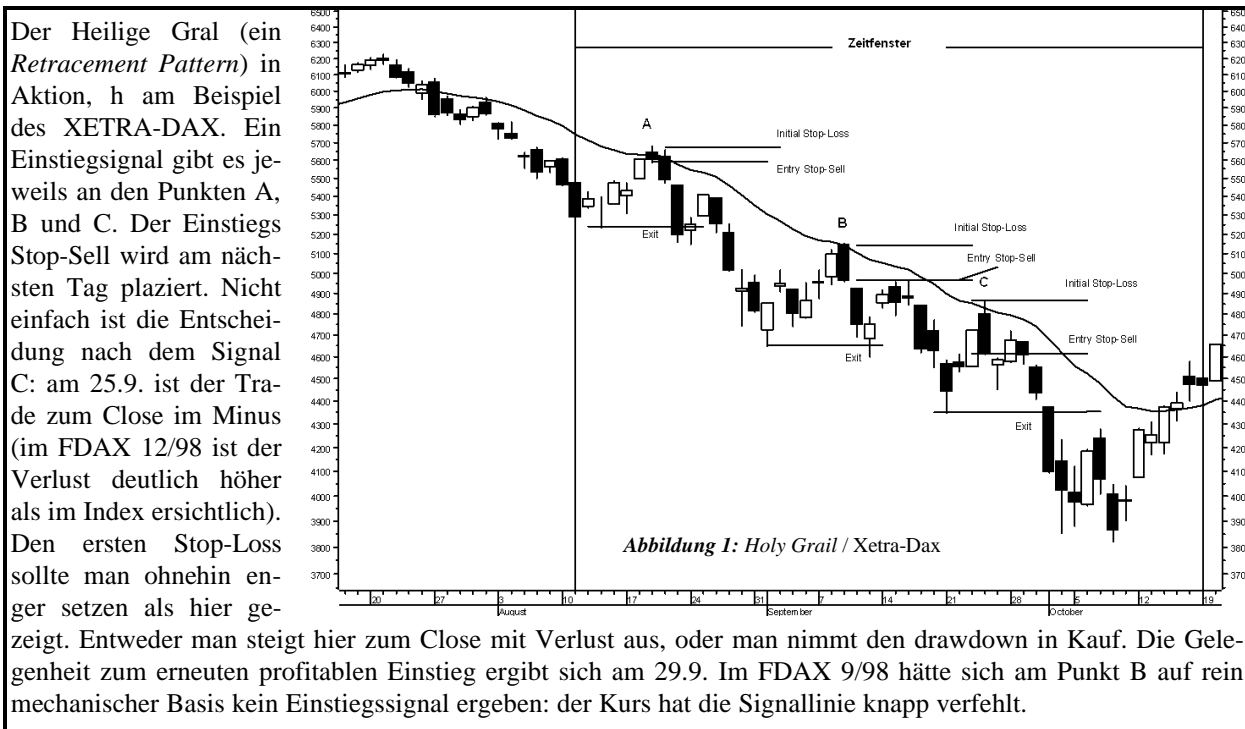
Jeder Technik geht eine Erklärung voran. Daran anschließend werden die Regeln für die Technik beschrieben und anhand einer Reihe von Charts erläutert. Im Anschluß werden in einem Zwiegespräch zwischen den beiden Autoren verschiedene Facetten der Strategie beleuchtet, sei es wie die Autoren zur Strategie gelangten, seien es technische Feinheiten.

Die Autoren haben ihren Humor nicht verloren, wie die Auswahl der launigen Namen für ihre Strategien beweist: Da gibt es eine namens *Turtle Soup* (kein Zufall), eine andere heißt *Momentum Pinball* und eine – für den, der immer noch auf der Suche danach ist – *Holy Grail*.

Im fünften Abschnitt sind Kapitel verschiedenen Inhalts untergebracht. Die Autoren beschreiben zwei *smart money* Indikatoren, die zum Handel genutzt werden können, stellen prägnante Regeln für das *money management* auf und erläutern die vor- und nachbereitenden Aktivitäten im Tagesablauf eines Traders.

Ein Kapitel enthält die Wiedergabe einer Untersuchung von Fernando Diz, der hier als Gastautor auftritt. In der Untersuchung wird der Frage nachgegangen, was einen Trader erfolgreich macht. Sie basiert auf Daten von 925 CTA/CTA Programmen im Zeitraum von 1974 bis 1995. Ausgewertet werden Zahlen wie das monatliche Ergebnis, eingegangene Risiken (*drawdowns*), Sharpe Ratio etc.

Der Band schließt ab mit einer Reihe statistischer Untersuchungen des Moore Research Center. Die Statistiken basieren auf den Daten von Finanz-, Devisen- und Commoditymärkten und umfassen in der Regel die Jahre 1986-1995. Verschiedene Handelsmethoden, auf denen die im Buch präsentierten Techniken zum Teil beruhen, werden auf ihre Profitabilität hin untersucht.



Philosophie

Grundlage für die Strategien stellen die Konzepte des *swing trading* dar. Im Unterschied zu Trendfolgesystemen wird versucht, die nächste Bewegung des Marktes im jeweiligen Zeitrahmen vorwegzunehmen.

Die Techniken stellen keine mechanischen Handelssysteme dar, wie auch von den Autoren immer wieder betont wird.

Zu jeder Strategie werden exakte Einstiegsregeln aufgestellt, inklusive der Platzierung der ersten Stop-Loss Order. Explizite Ausstiegsregeln werden nur im Ausnahmefall definiert, der Ausstieg erfolgt z. B. über eng nachgezogene Stops und schnelle Gewinnmitnahmen. Gemäß der Philosophie sollten Positionen sehr schnell profitabel werden. Spielraum für Marktbewegungen, wie bei Trendfolgesystemen, wird nicht vorgesehen. Eine wichtige Regel lautet daher: *Don't carry losing positions overnight!* Bei Handel mit mehreren Kontrakten erfolgt der Einstieg mit der kompletten Kontraktzahl, um sukzessive auszusteigen, sobald die Position profitabel wird.

Das verwendete Instrumentarium variiert vom Einsatz gängiger Indikatoren, wie ADX, gleitende Durchschnitte, TRIN, HHV und LLV über Chartinterpretationen und Wolfe Waves bis zur Auswertung der Reaktion des Marktes auf Nachrichten, speziell in Anleihen- und Aktienmärkten.

Die Autoren empfehlen, *eine* der vorgestellten Techniken in *einem* Zeitrahmen zu handeln, nach dem Motto: *Learn first to specialize in doing one thing well.* Es werden als Beispiele Trader genannt, die mit der Anwendung einer Strategie im SP500 auf

fünf Minuten und Tick Basis ihren Lebensunterhalt verdienen.

Gemäß dieser Philosophie werden keine Regeln für das Risikomanagement im Sinne einer Diversifikation z. B. über verschiedene Märkte aufgestellt.

Einer der Grundsätze ist, möglichst kurz im Märkte zu sein. Das zwei bis vier/sechs Perioden, also bei 5-Minuten Kursreihen bis zu 20 Minuten, im Tagesgeschäft auch mehrere Tage. Bei Aktien können es auch mehrere Wochen sein.

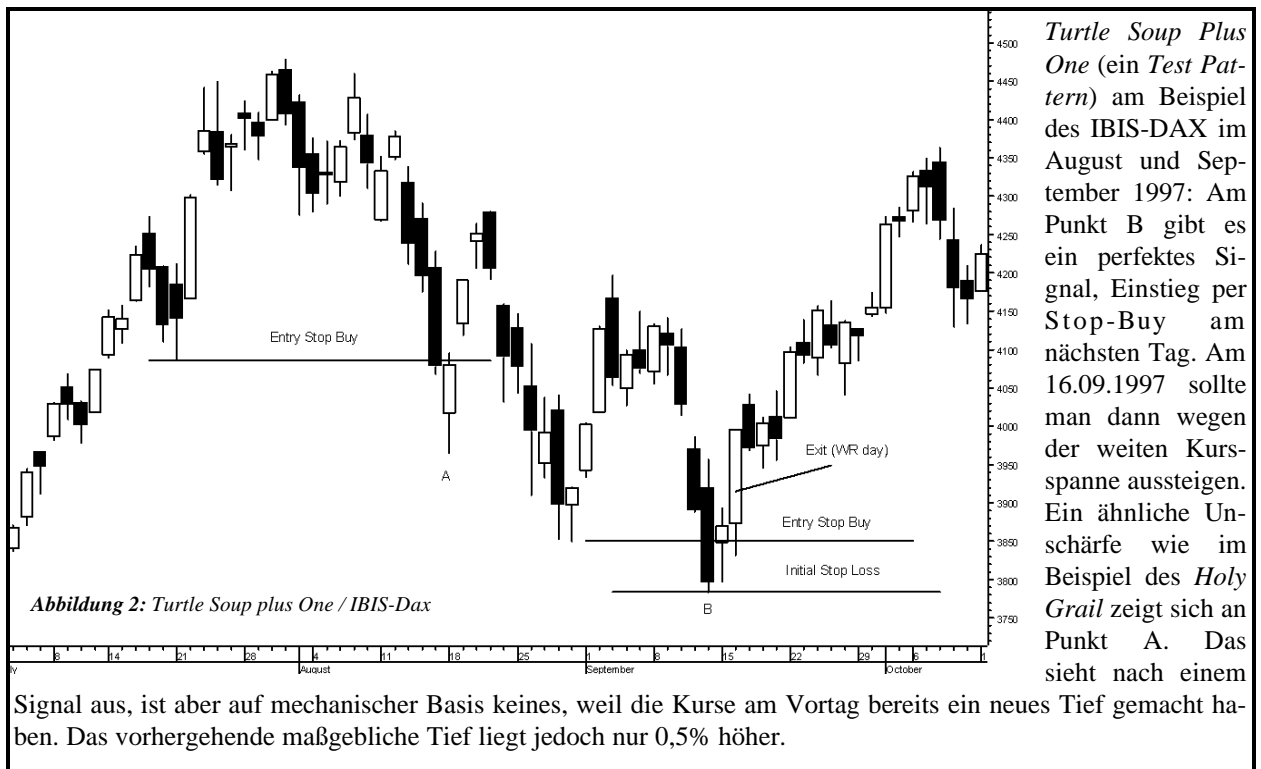
Das Money Management besteht in den genannten Grundsätzen zur Vermeidung von Verlusten und Sicherung von Gewinnen.

Volatile und liquide Märkte sind Voraussetzung für die erfolgreiche Anwendung der Techniken.

Die erforderliche Einstellung wird im Kapitel 23, *Be Prepared*, in wenigen Sätzen deutlich: *I'll note all the setups the night before on a worksheet but I might only end up making one to three trades the next day. Either things don't set up quite right, or I don't like the way the market opens.[...]It's like poker. Don't make the bet unless the hand sets up just right.*

Fazit

Ein Kennzeichen für den Reifegrad eines Handwerks oder einer Industrie ist die Klarheit der Konzepte und Einfachheit der verwendeten Werkzeuge. Was nicht heißt, daß es einfach wäre, diese Konzepte umzusetzen oder die Werkzeuge zu benutzen: Ganz im Gegenteil, das erfordert lange Übung. Wie die Autoren schreiben: *In the end, it is experience which is our ultimate teacher and there is no substitute.*



Turtle Soup Plus One (ein Test Pattern) am Beispiel des IBIS-DAX im August und September 1997: Am Punkt B gibt es ein perfektes Signal, Einstieg per Stop-Buy am nächsten Tag. Am 16.09.1997 sollte man dann wegen der weiten Kursspanne aussteigen. Ein ähnliche Unschärfe wie im Beispiel des *Holy Grail* zeigt sich an Punkt A. Das sieht nach einem

Signal aus, ist aber auf mechanischer Basis keines, weil die Kurse am Vortag bereits ein neues Tief gemacht haben. Das vorhergehende maßgebliche Tief liegt jedoch nur 0,5% höher.

Der Versuch, fehlende Erfahrung und Ausbildung durch komplexe Entscheidungssysteme zu ersetzen, ist bisher noch immer gescheitert. Es sei hier nur an die Erfahrung der US-Armee erinnert, die notgedrungen versuchte, an der Qualität (sprich Lohnkosten) des Wartungspersonals zu sparen, in dem sie aufwendige Wartungshandbücher entwickelte. Und dort wo dieses Vorgehen gelungen ist, z. B.

"I truly feel that I could give away all my secrets and it wouldn't make any difference. Most people can't control their emotions or follow a system. Also most traders wouldn't follow my system, even if I gave them step-by-step instructions, because my approach wouldn't feel right to them."

Linda Bradford Raschke
im Interview von Jack Schwager

bei der Unterstützung von Ärzten durch Expertensysteme bei der Diagnose von bestimmten Erkrankungen, ist es nur deshalb gelungen, weil die Anwender Experten waren.

In diesem Sinne sind die in *Street Smarts* vorgestellten Techniken einfach.

Das Buch ist im und für den US-amerikanischen Markt entwickelt worden. Wer die Techniken z. B. für den DAX-Future adaptieren

will, muß die Abhängigkeiten zum S&P 500 im Auge behalten. Das gilt sicher für die Regel, profitable Positionen in den nächsten Tag mitzunehmen. In den letzten beiden Jahren ist die Schwankungsbreite vom Close zum Open des nächsten Tages im DAX deutlich gestiegen (wie im S&P 500), was natürlich auch eine Chance darstellt. Des weiteren wird man die Sicherheitsabstände zum Einstieg (*..place an entry stop 5-10 ticks above..*) und die Platzierung der ersten Stop-Loss Order anpassen müssen. Die einfache Übernahme der aufgestellten Regeln kann je nach Marktsituation einen sehr hohen Spielraum für Verluste ergeben, und ist auch letztlich von den Autoren nicht gewollt.

Ob die vorgeschlagene Vorgehensweise, sich auf eine Strategie in einem Zeitrahmen zu konzentrieren, auf lange Sicht ausreichend ist, muß man selber herausfinden. Falls nein, wird man sich über Diversifikation und ein entsprechendes Risikomanagement Gedanken machen. Die Autoren geben z. B. für Signale nach den Wolfe Waves eine Häufigkeit von drei bis sechs Signalen je Woche im 5-Minuten Chart des SP500-Futures an.

Zur Auswahl geeigneter Märkte sei noch auf eine Untersuchung des amerikanischen Magazins *Technical Analysis of Stocks and Commodities* verwiesen, die die verschiedenen US-Märkte nach ihrer Liquidität in eine Rangfolge gebracht hat. Zu finden im Internet unter <http://www.traders.com>.

Bezugsquellen

Bestellungen per Kreditkarte im Internet sind über diverse Adressen möglich. Als Beispiele seien

genannt <http://www.mgordonpub.com> und <http://www.traderspressbookstores.com>. Der Preis des Buches beträgt 175US\$ zuzüglich Versandkosten plus ca. 40 DM Einfuhrzoll.

Software

Unter dem Titel *Swing Trading Indicators* werden die in dem Buch beschriebenen Techniken als Add-on für die Omega Tradestation und Supercharts unter <http://www.mgordonpub.com> angeboten. Der Inhalt des Paketes: 58 Systeme, Indikatoren und *Paint-bars*, ein Inhaltsverzeichnis kann man unter der genannten Adresse finden. Der Preis beträgt 150 US\$ zuzüglich Versandkosten.

In der Omega Mailingliste hat es vereinzelt kritische Anmerkungen zur Implementierung gegeben.

Wer die Techniken selber implementieren und testen will, benötigt eine Software, die intraday Daten verarbeiten kann, am besten eine Software, die verschiedene Zeitrahmen in ihren Handelssystemen berücksichtigen kann. Nicht alle Strategien können so

getestet werden, und die Tests müssen nicht unbedingt schlüssig sein, siehe Beispiele.

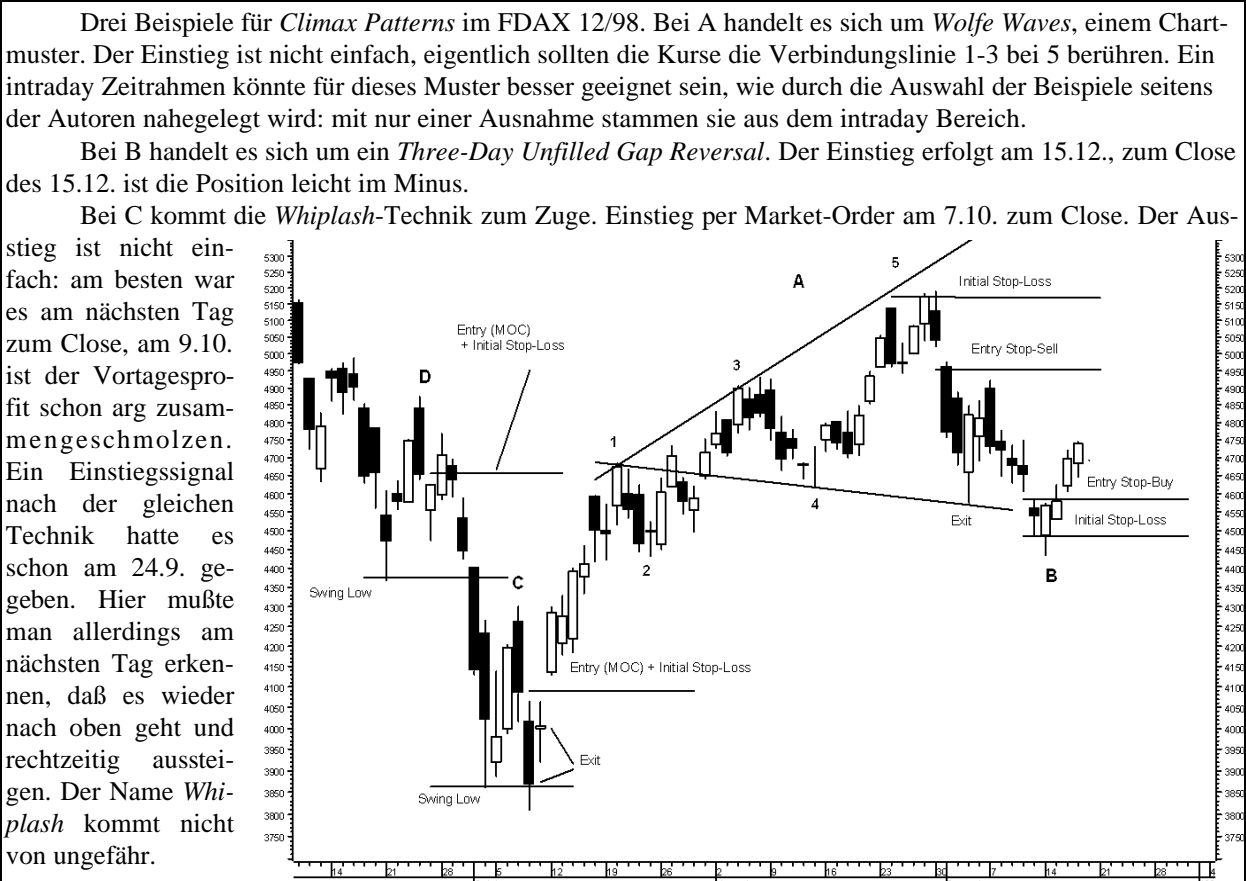
Sonstiges

Seit Anfang Dezember 1998 bietet Linda Raschke Interessenten an, ihre Entscheidungen unmittelbar im Internet zu verfolgen. Gegen eine Gebühr von 500 US\$ monatlich kann sich der Abonnent in einen Chatroom einloggen, in dem Linda Raschke und eine Mitarbeiterin ihre Einschätzung der Marktsituation sowie ihre Positionen und Kaufentscheidungen mitteilen. Der Chatroom ist einseitig, nur Linda Raschke kann schreiben, die Abonnenten nur lesen.



Linda B. Raschke bei ihrem Vortrag auf der IFTA Conference 1998 in Rom (Foto: Hartmut Sieper)

Nach Börsenschluß (US-Zeit) stehen die Monologe als Skripte zum Download zur Verfügung. Am ersten Tag im Monat soll der Chatroom für alle Interessenten kostenlos zugänglich sein. Näheres siehe unter <http://www.mtrader.com/linda.htm>.



(R)evolutionary Technical Analysis for the New Millenium

Vom 29. Bis zum 31. Oktober 1998 fand in Rom die 11. Jahreskonferenz der International Federation of Technical Analysts (IFTA) in Rom statt. Hartmut Sieper übersetzte Ausschnitte eines Artikels von Francesco Cavasino, erschienenen im IFTA Update December 1998.



Bei sonnigem Oktoberwetter fand die Tagung in diesem Gebäude der Katholischen Universität statt.

Mit 170 Teilnehmern aus aller Welt verzeichnete die 11. Jahrestagung der IFTA in Rom einen neuen Beteiligungsrekord.

Am Tag vor dem Beginn der eigentlichen Konferenz fanden die DITA-Prüfung und das erste Treffen der Gruppe "Quants & Technicians" statt. Zum ersten Mal versuchten quantitative und technische Analysten, die gleiche Sprache zu sprechen – ein wichtiger Schritt für die Technische Analyse und die Finanzwelt.

Die Konferenz begann mit dem "Walkabout" unter der Leitung von John Brooks und Bruno Estier. Als wichtigstes Ergebnis wurde festgestellt, daß Technische Analyse von großen Finanzinstitutionen als geläufiges und wertvolles Werkzeug betrachtet wird und sich niemand leisten kann, diese Analysemethode zu ignorieren. Das sei der Grund, warum bedeutende Wirtschaftsschulen wie die Wharton School so stark an der Technischen Analyse in-

teressiert sind.

Nach dem Walkabout sprachen exzellente Redner über neue Bereiche der Technischen Analyse:

Ricardo Ronco (SIAT, Italien) behandelte die Chaostheorie nicht nur aus ihrer theoretischen Sichtweise, sondern behandelte auch "Chaos-Indikatoren". Er stellte seinen "RR Matrice di stato" vor, ein neuer Weg, um Trendrichtung und Volatilität zu betrachten.

Die japanische Stunde wurde wie üblich von der NTAA organisiert. Unsere japanischen Kollegen zeigten Charttechniken von Candlesticks über Kagi und Renko zu Ichimoku charts – ein guter Überblick über die fernöstliche Art der Marktuntersuchung.

Carl Gyllenram (Schweden) fokussierte seine Rede auf das "Herdenverhalten" der Marktteilnehmer, und wie menschliche Angst und Gier die Trendrichtung des Marktes beeinflussen.

Perry J. Kaufman (MTA) zeigte, wie man die Robustheit von Handelssystemen bestimmt und lenkte die Aufmerksamkeit der Zuhörer darauf, wie man ein Handelssystem findet, das bei unterschiedlichen Marktkonditionen wie auch bei "Preisschocks" funktioniert. Außerdem zeigte er Wege, wie man unter mehreren Modellen das robusteste Handelssystem auswählt.

John Bollinger (MTA) sprach von Fuzzy Logic, einem neuen Konzept in der Technischen Analyse. Er demonstrierte den "de-fuzzyfication" Prozeß, worauf sein Handelsmodell basiert.

Francesco Cavasino (SIAT) und **Perry J. Kaufman** (MTA) demonstrierten den Wert von Vola-



Die IFTA ist die internationale Dachorganisation von gegenwärtig 20 nationalen Technische-Analyse-Vereinen.

tilitätsanalysen. In Vertretung von **David Krell**, der verhindert war, sprach Kaufman über die Messung von Volatilität, während Cavasino beschrieb, wie man die besten Strategien im derivativen Bereich in Bezug auf die Entwicklung des Markttrends, der Volatilität und des Rauschens bestimmt.

Ronald Frost redete sehr lebendig – in der typischen Ronald Frost-Art – über Saisonalitäten bei Rohstoffen. Aus seiner 30-jährigen Trading Erfahrung zeigte er auf, daß Saisonalitäten sowohl Hilfsmittel als auch Fallen sein können. Seine Handelsstrategie beinhalten Volatilitätsanalysen, Saisonalitäten, Fundamentals und technische Indikatoren.

Francesco Caruso (SIAT) zeigte seine technischen Hilfsmittel, um “leader” und “laggards” in Aktienmärkten zu definieren. Sein Aktien-Ranking bezieht sich auf die Relative Stärke, doch Caruso führte auch andere interessante Money Management Konzepte ein.

Linda Bradford Raschke (MTA) sprach von ihren berühmten Trading Techniken, und wie sie an die Märkte herangeht. Zu ihren besten Freunden gehören Volatility Breakouts, Disziplin und Money Management.

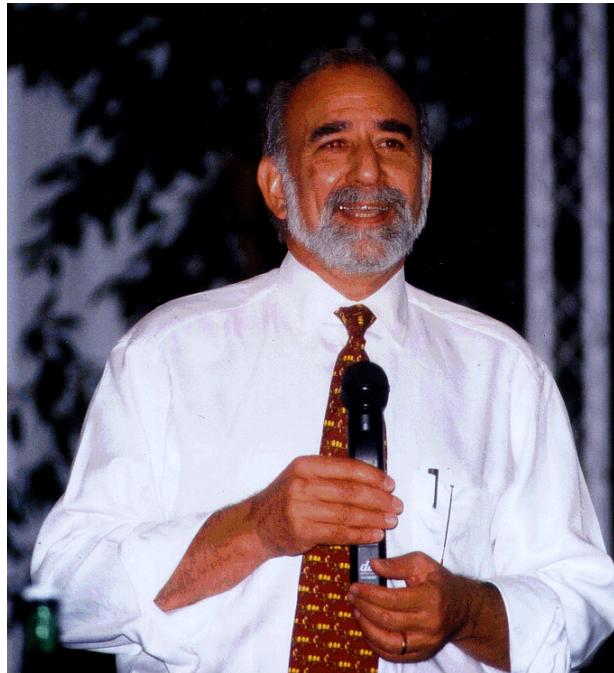
Alberto Vivanti (MTA/SIAT) demonstrierte, wie Aktienmärkte mit globalen Perspektiven in Beziehung stehen. Asset Allocation Entscheidungen sollten nach der Analyse von Relativer Stärke, Währungsschwankungen und Hebeleffekten getroffen werden.



Ralph Acampora begeisterte mit einem gestenreichen Vortrag über die Aussichten des amerikanischen Aktienmarktes

Ralph Acampora (MTA) erklärte die gegenwärtige große Rolle der Medien. Heutzutage können bekannte technische Analysten wie er mit ihren Meinungen die Marktrichtung beeinflussen, und die Medien können die Wirkung verstärken.

Jonathan Arter und **John Brooks** (MTA) zeigten – in Vertretung von **Ian Notley** - den berühmten “Yelton Fiscal global approach”, der sich auf der Zyklenanalyse gründet. Rohstoffe, Zinsen und wichtige Aktienmärkte wurden von Arter analysiert.



Perry Kaufman beeindruckte das Auditorium mit seinen Ausführungen zu erfolgreichen Handelssystemen

Krönender Abschluß der IFTA Konferenz war das Gala-Diner im Orsini Schloß in der Nähe von Rom. Fahenschwenker, Trommler, Geister und Feuerwerker beeindruckten ebenso wie Lage des hellerleuchteten Schlosses auf einem Hügel und sein mittelalterliches Ambiente.



Persönliche Kontakte am Rande der Konferenz kamen natürlich auch nicht zu kurz.

VTAD Jahrestagung 1999

Die VTAD Jahrestagung wird in diesem Jahr wieder im Dorint Hotel in Mainz stattfinden. Im vergangenen Jahr hatte das Ambiente unter den Teilnehmern großen Anklang gefunden.

Kosten:

VTAD-Mitglieder:	190 DM
dgl. Schüler / Studenten:	150 DM
Nichtmitglieder:	480 DM

Programm

Samstag, 17. April 1999:

09:30	-	09:45	Begrüßung
09:45	-	11:00	<u>Marcel Mußler</u> : Technische Analyse – worauf es wirklich ankommt
11:00	-	11:30	Pause
11:30	-	13:00	<u>Joachim Goldberg</u> : Die Psychologie der Märkte und ihr Einfluß auf das eigentliche Handelsgeschehen (Einführung in Behavioural Finance)
13:00	-	14:30	Mittagessen
14:30	-	15:15	<u>Jörg Schreiweis</u> : Aktienmärkte zwischen Rezessions- und Inflationsangst
15:15	-	15:30	Pause
15:30	-	17:45	Ordentliche Mitgliederversammlung 1999
18:00	-	22:30	Abendprogramm: Besichtigung der Sektkellerei Kupferberg in Mainz Abendessen und Sektprobe im Fürst-von-Bismarck-Saal der Sektkellerei Kupferberg

Sonntag, 18. April 1999:

09:00	-	10:15	<u>Erich Florek</u> : Exit-Strategien: Wann steigt man aus?
10:15	-	10:30	Pause
10:30	-	12:00	Global Market Round Up: <u>Wieland Staud</u> : Deutschland <u>NN</u> : USA <u>Udo Bonn</u> : Westeuropa <u>Hartmut Sieper</u> : Osteuropa <u>Susanne Marschner</u> : Rohstoffe <u>Manfred Hübner</u> : Renten und Devisen <u>NN</u> : Japan
12:00	-	13:30	Mittagessen

Im Dorint Hotel stehen bis zum 13. März 1999 Abrufkontingente von Zimmern unter dem Stichwort „VTAD“ zur Verfügung. Die Übernachtung kostet 189 DM (EZ) bzw. 214 DM (DZ) incl. Frühstücksbuffet (Tagungs Sonderpreis). Um frühzeitige Reservierung unter Tel. (0 61 31) 954-0 wird gebeten.

Auf Wunsch kann bei der VTAD-Geschäftsstelle eine Liste von preiswerteren Unterkünften (z. T. Privatquartiere), die sich größtenteils in der Nähe des Tagungsortes befinden, abgerufen werden.

Ein besonderer gesellschaftlicher Höhepunkt wird die Besichtigung der traditionsreichen Sektkellerei Kupferberg sein. Freuen Sie sich auf eine Sektprobe und ein gemütliches Abendessen unter Gleichgesinnten im Fürst-von-Bismarck-Saal!



Die Sektkellerei befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hotels.



Rückantwort erbeten bis 7. April 1999 an:

**VTAD - Vereinigung
Technischer Analysten Deutschlands e.V.
Elsternweg 8**

65527 Niedernhausen

Telefax: (0 61 27) 59 78

Anmeldung zur Jahrestagung 1999

Hiermit melde ich mich verbindlich für die Jahrestagung am 17. und 18. April 1999 in Mainz an.

Ich bin VTAD-Mitglied und zahle einen Kostenbeitrag von 190 DM 150 DM (Studenten)

Ich bin kein VTAD-Mitglied und zahle einen Kostenbeitrag von 480 DM

Falls ich bis zum 30.06.1999 Mitglied in der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V. werde, wird der Mitgliedsbeitrag für 1999 (180 DM für persönliche Mitglieder; 90 DM für Vollzeitstudenten) auf den Tagungsbeitrag angerechnet.

In dem Kostenbeitrag sind folgende Leistungen eingeschlossen:

- Teilnahme an den Veranstaltungen am Samstag, 17. Mai und Sonntag, 18. Mai 1999
- Tagungsunterlagen
- Pausengetränke
- Mittagessen an beiden Tagen, jeweils incl. 1 Getränk
- Abendprogramm mit Besichtigung der Sektkellerei Kupferberg, Sektprobe und Abendessen

Ich komme mit Begleitperson *)
Kostenbeitrag (nur für Abendprogramm): 80,00 DM

*) bitte ggf. ankreuzen

Vorname und Name:	
ggf. c/o:	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Tel., Fax, e-mail	

_____, den _____ 1999 Unterschrift: _____

Rückantwort

VTAD - Vereinigung
Technischer Analysten Deutschlands e.V.
Elsternweg 8

65527 Niedernhausen

Telefax: (0 61 27) 59 78

Anmeldung zum VTAD Seminar

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgende/s Seminar/e an: (bitte ankreuzen)

- Einführung in die Technische Analyse / DITA-Prüfungsvorbereitung Frankfurt 16.04. / Mainz 18.04.99
Kostenbeitrag für 1,5 Tage: VTAD-Mitglieder: 490 DM (Studenten 290 DM); Nichtmitglieder: 790 DM
- Elliott-Wellen Praxis-Workshop Frankfurt 06.04.99
Kostenbeitrag für 1 Tag: Teilnehmer des Grundseminars: 200 DM; sonstige Teilnehmer: 390 DM
- Elliott-Wellen-Theorie und Praxis-Workshop Frankfurt 20.11.99
Kostenbeitrag für 2 Tage: VTAD-Mitglieder: 690 DM (Studenten 390 DM); Nichtmitglieder: 950 DM
- Candlestick Seminar Frankfurt 20.11.99
Kostenbeitrag für 1 Tag: VTAD-Mitglieder: 375 DM (Studenten 190 DM); Nichtmitglieder: 550 DM
- Markttechnische Indikatoren, Intermarket-Analyse, Relative Stärke Frankfurt 21.11.98
Kostenbeitrag für 1 Tag: VTAD-Mitglieder: 375 DM (Studenten 190 DM); Nichtmitglieder: 550 DM

Getränke und Verpflegung sind im Tagungsbeitrag enthalten.

- Ich habe Interesse an dem Seminar Einführung in die Technische Analyse / DITA-Prüfungsvorbereitung
im August / September in Frankfurt Berlin falls möglich, in: _____
Kostenbeitrag für 2 Tage: VTAD-Mitglieder: 690 DM (Studenten 380 DM); Nichtmitglieder: 950 DM
Bitte informieren Sie mich zu gegebener Zeit über Angebot-Details.

Vorname und Name:	
ggf. c/o:	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Telefon, Telefax, email	

_____, den _____ 1999 Unterschrift: _____



Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V.

VTAD - Vereinigung
Technischer Analysten Deutschlands e.V.
Elsternweg 8

Frankfurter Sparkasse
Konto 812 307
BLZ 500 502 01

65527 Niedernhausen

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich,

- als persönliches Mitglied Jahresbeitrag 180,00 DM*
- als Vollzeitstudent (Immatrikulationsbescheinigung ist beigelegt) Jahresbeitrag 90,00 DM*
- als Firma Jahresbeitrag 960,00 DM*

in die VTAD aufgenommen zu werden und erkläre, die Vereinssatzung anzuerkennen.

*) Wird der Aufnahmeantrag im 2. Kalenderhalbjahr gestellt, wird für das laufende Jahr nur der halbe Mitgliedsbeitrag erhoben.

Bitte ankreuzen, falls gewünscht

Meine Stammdaten:

	soll <u>nicht</u> in Mitgliederliste publiziert werden	bevorzugte Er- reichbarkeit
Vorname und Name:		
Beruf, Qualifikation:		
ggf. c/o:		
Straße, Hausnr.		
PLZ, Wohnort		
Tel. Nr. (gesch.):		
Tel. Nr. (privat):		
Tel. Nr. (mobil):		
Fax Nr.:		
eMail-Adresse(n):		
Geburtsdatum:		

Ich bin bereit, den Zweck der Vereinigung zu unterstützen durch

- aktive Mitarbeit, steuerlich abzugsfähige Spenden in Höhe von _____ DM jährlich.

_____, den _____ 1999 Unterschrift: _____



Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V.

VTAD - Vereinigung
Technischer Analysten Deutschlands e.V.
Elsternweg 8

65527 Niedernhausen

Sehr geehrtes Mitglied,

die Einziehung der Mitgliedsbeiträge ist regelmäßig mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden.

Durch die Ausstellung einer Einzugsermächtigung erleichtern Sie uns unsere verwaltungstechnische Arbeit erheblich. Auch für Sie ist diese Vorgehensweise einfacher, denn Sie müssen keine Überweisung veranlassen.

Gegenüber dem Finanzamt gilt die Abbuchung von Ihrem Konto mittels Lastschrift als Rechnung, wenn der Verwendungszweck angegeben ist.

Bitte senden Sie uns deshalb diese Einzugsermächtigung an o. g. Adresse zurück.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Marcel Mußler
Schatzmeister

Einzugsermächtigung

Bitte Original einsenden

Bitte belasten Sie alle künftig fällig werdenden Forderungen der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V. meinem / unserem nachstehenden Konto:

Kontoinhaber: _____

Konto Nr.: _____ bei: _____

BLZ : _____

_____, den _____ 1999
(Ort) (Datum)

(Unterschrift)

Bitte dieses Doppelblatt ggf. herausreihen

VTAD Seminare

Die Fortbildung wird für die VTAD auch im Jahr 1999 eine wichtige Rolle spielen. Nach der überaus positiven Resonanz unserer Mitglieder auf die Seminare des vergangenen Jahres werden wir die Schwerpunkte erneut auf die Vorbereitung zur DITA-

Prüfung (Level 1) sowie auf ausgewählte Vertiefungsseminare legen.

Wenn Sie sich zu einem der Seminare anmelden wollen, benutzen Sie bitte das heraustrennbare Formular in der Heftmitte.

Einführung in die Technische Analyse / DITA-Prüfungsvorbereitung (Level 1)

Dieses Seminar bietet eine verdichtete Übersicht über die wichtigsten Methoden der Technischen Analyse, verbunden mit praktischen Übungen anhand aktueller Marktsituationen.

Die Gliederung der Lehrinhalte orientiert sich dabei eng an den Prüfungsgebieten für die Grundstufe (Level 1) des „Diploma of International Technical Analysis“ (DITA).

Referent: Hartmut Sieper

Kosten: VTAD-Mitglieder 490 DM
VTAD-Mitglieder (Studenten) 290 DM
Nichtmitglieder: 790 DM

Die Seminargebühr beinhaltet ausführliche Seminarunterlagen, Pausengetränke und Mittagessen am Freitag.

Seminarprogramm

Freitag, 16. April:

Tagungsort: Hornblower Fischer AG, Börsenstr. 2-4, 60313 Frankfurt am Main

09:00	-	10:30	Chartkonstruktion; Trendlinien und Trendkanäle; Bestimmung von Unterstützungs- und Widerstandszonen
10:45	-	12:15	Identifizierung von Kursformationen unter Berücksichtigung von Zeit und Volumen
12:30	-	13:15	Praktische Übungen
MITTAGSPAUSE			
14:30	-	16:00	Bestimmung von Trendwechseln mit Zyklen und Indikatoren
16:15	-	17:45	Festlegung von Kurszielen Einführung in die Dow Theorie und die Elliott Wave Theorie

Sonntag, 18. April

Tagungsort: Dorint Hotel, Augustusstr. 6, 55131 Mainz (im Anschluß an die VTAD-Jahrestagung)

13:30	-	15:00	Marktstrukturindikatoren, Stimmungsindikatoren, Messung von Kapitalströmen
15:15	-	16:15	Mechanische Handelssysteme, Relative Stärke
16:15	-	17:00	Lernerfolgskontrolle (DITA-Prüfungs-Simulation)

Im August wird dieses Seminar erneut angeboten, und zwar voraussichtlich in Frankfurt und in Berlin. Dadurch ist eine zeitnahe Vorbereitung auf den DITA-Prüfungstermin 16. Oktober 1999 möglich.

Nähere Informationen werden in der nächsten Ausgabe der VTAD News bekanntgegeben.

Prüfungsvorbereitung DITA Level 2

Ob und in welcher Form eine Vorbereitungsveranstaltung zur DITA-Prüfung Level 2 angeboten wird, steht derzeit noch nicht fest, da die Konzeptionsphase hierzu noch nicht abgeschlossen ist.

Elliott Wellen Praxis-Workshop (1 Tag)

Dieser Workshop ist als Ergänzung zu dem Elliott-Wave-Seminar im November 1998 konzipiert.

Zeitlich liegt die Veranstaltung so, daß sie bequem in Verbindung mit der VTAD Jahrestagung besucht werden kann.

Tagungsort: Bürgerhaus Bornheim (Saalbau GmbH), Arnsburger Str. 24, 60385 Frankfurt

Referent: Marcel Mußler

Kosten:

Teilnehmer des Grundseminars 200 DM

sonstige Teilnehmer

(incl. Unterlagen des Grundseminars) 390 DM

Die Seminargebühr beinhaltet Seminarunterlagen, Pausengetränke und Mittagessen am Freitag.

Elliott Wellen Theorie und Praxis-Workshop (2 Tage)

Ziel: Der Teilnehmer dieses 2-Tage-Seminars soll die Grundidee der Elliott-Theorie verstehen und die Zählweise und die daraus resultierenden Chartmuster sowie die Fibonacci-Analyse verinnerlichen. Das Seminar vermittelt den Aufbau eines realistischen Erwartungshorizonts an die Elliott-Theorie und schult den Seminarteilnehmer auch im praktischen/strategischen Umgang mit Elliott. Dabei soll sich der Teilnehmer sowohl in einfachen als auch in komplexen Strukturen zurechtfinden und Routine erwerben

bei der Beurteilung der methodischen Alternativen. Er soll ein Gefühl entwickeln, wann starre Regeln eingehalten werden müssen, und wann es besser ist, die Freiheitsgrade nicht unnötig zu beschneiden.

Referent: Marcel Mußler

Kosten: VTAD-Mitglieder 690 DM

VTAD-Mitglieder (Studenten) 390 DM

Nichtmitglieder: 950 DM

Die Seminargebühr beinhaltet ausführliche Seminarunterlagen, Pausengetränke und Mittagessen.

Seminarprogramm

Tagungsort: Hornblower Fischer AG, Börsenstraße 2-4, 60313 Frankfurt am Main

Donnerstag, :

- ◇ Grundlagen und elementare Regeln der Elliott-Wellen-Theorie: Was ist machbar? Wo liegen die Grenzen?
- ◇ Impuls- und Korrekturmuster
- ◇ Kombinationsmöglichkeiten mit den traditionellen Werkzeugen der technischen Analyse
- ◇ Wichtige Regeln und Richtlinien im Umgang mit der Wellen-Theorie
- ◇ Fibonacci-Verhältnisse als sinnvolle Ergänzung
- ◇ Überlegungen und Strategien, die über den gängigen Lehrbuchinhalt hinaus gehen
- ◇ Vorstellung einiger für das Trading besonders lohnenswerter aktueller Chartmuster unter Elliott-Gesichtspunkten

Freitag, :

- ◇ Anwendung der zuvor erworbenen theoretischen Kenntnisse an historischen Fallbeispielen in Einzelarbeiten und Gruppenübungen
- ◇ Ausführliche Bewertung der Lösungsvorschläge und Besprechung möglicher Alternativen
- ◇ Aktuelle Erwartung für die wichtigsten Kernmärkte

Markttechnische Indikatoren, Intermarket-Analyse, Relative Stärke

Referent: Klaus Sers, HypoVereinsbank München

Kosten: VTAD-Mitglieder 375 DM

VTAD-Mitglieder (Studenten) 275 DM

Nichtmitglieder: 550 DM

Die Seminargebühr beinhaltet ausführliche Seminarunterlagen, Pausengetränke und Mittagessen .

Markttechnische Indikatoren

Im Rahmen des Seminars werden aus dem breiten Spektrum technischer Indikatoren vor allem häufig in der Praxis eingesetzte Indikatoren, wie z.B. gleitende Durchschnitte, MACD, Momentum-Indikatoren, RSI, Stochastik, Put/Call-Ratios, Advance/Decline-Linie u. a. vorgestellt, wobei der Schwer-

Seminarprogramm**Tagungsort:** Bürgerhaus Titusforum, Walter-Möller-Platz 2 (Nordwestzentrum), 60439 Frankfurt am Main**Datum:** Sonntag, 21. November 1999, 9:00 bis 17:00 Uhr

Markttechnische Indikatoren:	Technische Intermarketanalyse:	Relative Stärke:
◇ Bedingungen für Timingansätze	◇ Konjunkturzyklus als Ausgangspunkt	◇ Relative Stärke-Ratios
◇ Trendindikatoren	◇ Historische Wechselkurszeitreihen nach der Euro-Einführung	◇ Relative Stärke nach Levy
◇ Oszillatoren	◇ Rohstoffe und Zinsen	◇ Umsetzung in eine Portfolio-Strategie
◇ Sentimentindikatoren	◇ Zinsen und Währungen	
◇ Marktstrukturindikatoren	◇ Zinsen und Aktienmärkte	
◇ Aufbau von Indikatorsystemen	◇ Währungen und Aktienmärkte	
	◇ Bedeutung für die Asset Allocation	

punkt weniger auf der Berechnung als vielmehr auf deren individueller Anwendung und Aussagekraft liegt. Zudem werden die verschiedenen Möglichkeiten der Festlegung von Kauf- bzw. Verkaufssignale mit Hilfe von Überkauft-/ Überverkauft-Zonen, Divergenzen und Signallinien besprochen.

Da es aufgrund der angesprochenen Fülle oftmals nicht leicht fällt den Überblick zu behalten, werden die Indikatoren entsprechend ihrer Aussagekraft verschiedenen Gruppen zugeordnet, deren Einteilung als Beispiel für ein Arbeitsschema dienen soll, um mit einem systematischen Ansatz auf Basis unterschiedlicher technischer Indikatoren die aktuelle Marktverfassung zu ergründen und eine Prognose der zukünftigen Kursentwicklung abzuleiten.

Grundzüge der Intermarket-Analyse

Im Rahmen eines Ausfluges in die Grundzüge der technischen Intermarket-Analyse werden die Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Märkten und speziell der Einfluß von Zins- und Devi-

senmärkten als wichtiges Prognoseinstrument für die Aktienkursentwicklung vorgestellt. Intermarket-Ansätze stellen ein Paradebeispiel für die Kombination von fundamentalen Ursache-/Wirkungs-Zusammenhängen mit technischen Analyseverfahren (z.B. Ratio-Analyse) dar und haben sich als Ergänzung zur klassischen Technischen Analyse hervorragend bewährt.

Verfahren der Relativen Stärke

Konzepte der Relativen Stärke sind Selektionsverfahren und unterscheiden sich somit wesentlich von der sonstigen Zielsetzung der Technischen Analyse, das Timing zu verbessern. Neben Vergleichen mit übergeordneten Indizes und Relative Stärke-Ratios, wird mit dem Konzept der Relativen Stärke nach Levy auch ein technisch quantitativer Ansatz vorgestellt, der eine effiziente Überwachung einer Vielzahl von Aktien oder Märkten ermöglicht, der sich direkt in Portfolio-Strategien umsetzen läßt und zur Unterstützung des Risikomanagements dient.

Candlestick-Seminar**Referent:** Marcel Mußler**Kosten:** VTAD-Mitglieder 375 DM

VTAD-Mitglieder (Studenten) 190 DM

Nichtmitglieder: 550 DM

Die Seminargebühr beinhaltet ausführliche Seminarunterlagen, Pausengetränke und Mittagessen .

Seminarprogramm**Tagungsort:** Bürgerhaus Titusforum, Walter-Möller-Platz 2 (Nordwestzentrum), 60439 Frankfurt am Main**Datum:** Samstag, 20. November 1999, 9:00 bis 17:00 Uhr

- ◇ Vorteile und Historie der Candlestick-Charttechnik
- ◇ Kombinationen und Kerzengruppen
- ◇ Charakteristika von Trendwende-, Fortsetzungs-, Breakout- und Kurslücken-Mustern
- ◇ Kombination mit den Werkzeugen der traditionellen Charttechnik und der Elliott-Theorie
- ◇ grundsätzliche strategische und taktische Überlegungen für den Einsatz der Theorie in der Trading-Praxis
- ◇ Anwendung der erworbenen Kenntnisse anhand ausgesuchter Fallbeispiele durch Übung in der Gruppe
- ◇ Aktuelle Marktsituationen aus dem Blickwinkel der Candlestick-Analyse

Diploma of International Technical Analysis (DITA)

Technische Analysten haben mit dem Abschluß *Diploma of International Technical Analysis (DITA)* die Möglichkeit, sich als internationale Professionals zu qualifizieren. Gerade im Zeitalter der postindustriellen Arbeitswelt werden anerkannte Zertifikate für die Förderung der persönlichen Karriere und die Erhöhung des eigenen "Marktwertes" immer wichtiger.

Teilnehmerkreis

Alle Mitglieder von IFTA-Societies, also auch Mitglieder der VTAD, sind berechtigt, sich in das Programm einzuschreiben. Nach dem Bestehen der drei Prüfungen, die im Jahresabstand aufeinanderfolgen, erhält der Kandidat das Diploma of International Technical Analysis.

Gliederung der Prüfung

Erste Stufe (DITA Level 1)

Diese Prüfung entspricht der Stufe 1 des CMT-Programms. Die MTA ist zuständig und verantwortlich für die Auswahl der Prüfungsfragen und die Auswertung der Antworten. Analysten, die die Prüfung CMT-Level 1 bereits erfolgreich absolviert haben, bekommen diese Prüfung anerkannt und können gleich mit DITA-Level 2 beginnen.

Die Prüfungsgebühr beträgt 500 US-Dollar. Sie wird mit Anmeldung zur Prüfung fällig. Sie verfällt ersatzlos, wenn der angemeldete Kandidat nicht zum Prüfungstermin des betreffenden Jahres erscheint.

Es werden 120 bis 125 Fragen im Multiple-Choice-Verfahren gestellt, für deren Beantwortung man zwei Stunden Zeit hat. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70 % der Fragen richtig beantwortet wurden. Auf Wunsch wird eine deutsche Übersetzung zur Verfügung gestellt.

Zweite Stufe (DITA Level 2)

Diese Prüfung entspricht der Stufe 2 des STA-Programms. Die britische Society of Technical Analysis (STA) ist zuständig und verantwortlich für die Auswahl der Prüfungsfragen. Die Auswertung der Antworten erfolgt durch anerkannte Experten des jeweiligen Fachgebietes.

Analysten, die die Prüfung STA-Level 2 bereits erfolgreich absolviert haben, können nach Bestehen von DITA Level 1 gleich mit DITA-Level 3 fortfahren.

Die Prüfungsgebühr beträgt 800 US-Dollar. Im Gegensatz zu den Fragen von Level 1 geht

es weniger um das Abfragen von (Breiten-)Wissen, sondern um vertieftes Verständnis einzelner Fachgebiete, um praktische Anwendung des Gelernten auf echte Chartsituationen sowie um Vergleiche und Bewertungen verschiedener Analysemethoden. Auf die offenen Fragen sollen kurze Essays als Antwort geschrieben werden. Hier kommt es also darauf an, zu einzelnen Wissensgebieten möglichst umfassendes Wissen zur Verfügung zu haben, und dies in wenigen Sätzen formulieren zu können.

Bei der Analyse von Chartsituationen wird der Kandidat dazu ermutigt, seine eigenen bevorzugten Methoden anzuwenden und zu begründen. Verschiedene Wege, die zum gleichen Ergebnis führen, werden akzeptiert.

Dritte Stufe (DITA Level 3)

Die Prüfung der dritten Stufe wird frühestens im Herbst 1999 erstmals stattfinden und befindet sich noch im Planungsstadium.

Die IFTA ist zuständig und verantwortlich für die Auswahl der Prüfungsfragen und die Bewertung der Antworten sowie der eingereichten selbständigen wissenschaftlichen Arbeit.

Die Prüfung wird Aspekte der Ethik ebenso enthalten wie spezifische Fragen zu internationalen Märkten. Außerdem muß jeder Kandidat eine Forschungsarbeit einreichen, die - ähnlich wie eine Diplomarbeit an einer Universität - neue, selbst erarbeitete Erkenntnisse oder Verfahren der Technischen Analyse beinhaltet.

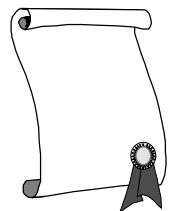
Die Prüfungsgebühr beträgt 900 US-Dollar.

Die dritte Stufe wird die schwierigste Hürde auf dem Weg zum Diplom darstellen. Wer diese Prüfung besteht, hat damit einen hohen Grad von Professionalität unter Beweis gestellt.

Zertifizierung

Prüfungsbescheinigungen werden nach jeder Stufe von der IFTA ausgestellt.

Das Diploma of International Technical Analysis wird erst nach Abschluß der letzten Stufe von der IFTA vergeben.



Prüfungsablauf von Level 1

Anmeldungen müssen über die VTAD-Geschäftsstelle eingereicht werden (Anmeldeformular: Siehe IFTA-Update). Nur eingetragene VTAD-Mitglieder, die ihren Mitgliedsbeitrag entrichtet ha-

ben, können sich anmelden. Der Anmeldung muß ein Bankscheck über 500 \$ beigelegt sein, der als Begünstigte die International Federation of Technical Analysts sowie die persönlichen Daten (Name, Adresse, Tel. Nr., Fax Nr., e-mail-Adresse, Berufsbezeichnung) enthält und bei einem US-Kreditinstitut zahlbar ist.

Wer die Prüfung nicht besteht, kann die Prüfung erst im nächsten Jahr wiederholen. Die Prüfungsgebühr von 500 \$ wird erneut fällig.

Obwohl keine Fangfragen gestellt werden, ist

ein erfolgreiches Bestehen nur bei intensiver Vorbereitung wahrscheinlich. Die Fragen werden jährlich aktualisiert, und aktuelle Marktsituationen der "realen Welt" werden in den Fragenkatalog eingearbeitet.

Multiple-Choice-Fragen vergangener Prüfungen werden von der MTA nicht zur Verfügung gestellt. Als Ergebnis wird nur das Resultat "bestanden" oder "nicht bestanden" nach etwa vier bis sechs Wochen bekanntgegeben, nicht jedoch der Anteil der richtig beantworteten Fragen.

Prüfungsgebiete von DITA Level 1

Fachgebiet 1: Terminologie der Technischen Analyse

Die Bedeutung von etwa 90 Fachbegriffen und ihre grundlegenden Definitionen müssen bekannt sein.

Fachgebiet 2: Chartarten

Linien-, Balken-, Kerzencharts und Point & Figure Charts

Fachgebiet 3: Bestimmung von Preistrends/ Grundlagen der Formationenerkennung

- ◇ Trend-Definition
- ◇ Konstruktion von Trendlinien und -kanälen
- ◇ Methoden der Formationenerkennung:
 - Identifizierung von Umkehrformationen, Bestätigungsformationen, Broadening und Diamant-formationen
 - Bedeutung des Volumen als Bestätigung verschiedener Formationen
 - Bedeutung der Zeit
 - Fehlsignale
- ◇ Relative Stärke
 - Konstruktion
 - Volumen-Bestätigung
 - Divergenzen
 - Trendlinien-Analyse angewendet auf Relative Stärke-Charts
- ◇ Nutzung statistischer Methoden zur Bestimmung von Trendwechseln
 - Zyklen: Zeit als unabhängige Variable (Bestimmung von Zykluslängen)
 - Typische Zykluslänge für den Aktienmarkt
 - Analyse langfristiger Zyklen: Saisonalitäten, 4 Jahre, 10 Jahre, 18 Jahre, Kondratieff
 - gleitende Durchschnitte: Konstruktionsmethoden, Interpretation, Zeitverzögerung, Envelopes
 - Oszillatoren: Intervall-Auswahl, Glättung, Interpretation, Divergenzen, RSI, Stochastik

Die optimale Prüfungsvorbereitung:
 VTAD-Seminar DITA Level 1
 (siehe Seite 17)

Fachgebiet 4: Festlegung von Kurszielen

Der Kandidat soll die technischen Prinzipien der Setzung von Kurszielen verstehen und in der Lage sein, dieses Verständnis durch Anwendung der Hilfsmittel auf Charts zu demonstrieren:

- ◇ Bestimmung von Unterstützungs- und Widerstandszonen
- ◇ Zählmethode bei Point & Figure Charts
- ◇ Speed Resistance Lines
- ◇ Retracements

Fachgebiet 5: Aktienmarkt-Analyse

- ◇ Berechnungsmethoden gängiger US-Indices
- ◇ Dow Theorie
- ◇ Messung der internen Marktstärke
 - Marktbreite: AD-Linie, High/Low-Index, Advance/Decline Volumen-Indikatoren u. a.
 - Stimmungsindikatoren: Leerverkäufe, Insider Trading, Stimmung von Börsenbriefen, Barquote von Investmentfonds
 - Kapitalströme: Put/Call Ratios, Money Supply, Flow of Funds, Kapitalerhöhungen, Liquiditätsmessung
- ◇ Elliott Wave Theorie:
 - Definition
 - Bedeutung von Fibonacci-Zahlen
- ◇ Interpretationsprobleme Mechanische Handelssysteme:
 - MACD-Methode
 - Directional Movement
 - Parabolic SAR
 - Commodity Channel Index
 - Moving Average crossover Systems
 - 4-Wochen-Regel (Richard Donchian)

Fachgebiet 6: Renten, Devisen, Futures, Options

Termin- u. Kassakurs, Open Interest, Spreads, Zinsstrukturkurven, Terminkontrakte, usw.

Candlestick Analyse des DAX: Rückblick und Ausblick

Von Stefan Salomon, Berlin

Die technische Analyse (ob Chart- oder Markttechnik) ist keine exakte Wissenschaft. Sie versucht; Stimmungen, Gefühle der Marktteilnehmer, die sich in einem Kursverlauf manifestieren, zu beschreiben und sich daraus entwickelnde Handlungsabläufe zu erklären und letztlich zu prognostizieren. Sie versucht also, sich wiederholende Handlungsabläufe zu erkennen und deren Folgen bzw. Weiterentwicklung abzuschätzen. Hierfür sollte man eine Vielzahl von Handlungsabläufen, von Handlungsmustern kennen und diese wiederum in das jeweilige Marktumfeld stellen.

Ein gutes Werkzeug, welches Handlungsmuster und deren *mögliche* Folgen beschreibt, ist die japanische Kerzenchartanalyse. Dabei sollte man das Wesen der Kerzen, der Kerzenmuster verstehen. Die entsprechenden aussagekräftigen Muster entstehen durch die Kombination einzelner Kerzen. Daher ist es bei der Candlestick-Analyse auch wichtig, unvollkommene Muster ebenso zu berücksichtigen, wie jene, die aus dem klassischen Lehrbuch stammen können. Dogmatisches "Festhalten" an den reinen Formen bringt hier wenig, gerade weil es eine rein subjektive Analysemethode ist. Der Candlestick-Analyst versucht also, subjektiv zu erfassen, welche "Stimmung" am Markt vorherrscht, und zu erkennen, ob:

- der Trend (eine positive oder negative Stimmung) anhält
- eine Stimmung umschlägt oder
- keine Stimmung bzw. Unsicherheit vorherrscht

Unter "Stimmung" wird eine kollektive Verhaltenstendenz der am Wertpapiermarkt beteiligten Personen verstanden. Die Annahme einer "Stimmung" mittels Beschreibung des Kursverlaufs soll also gleichzeitig als Grundlage für die Prognose dienen. Eine Erklärung für die Ursachen, warum entsprechend gehandelt wurde (Ursachen für Entscheidungsprozesse), kann nicht gegeben werden.

Ich will versuchen, die "Stimmung" anhand des DAX-Verlaufs zu beschreiben. Mathematische Indikatoren finden dabei keine Berücksichtigung - dies würde den Rahmen des Artikels sprengen. (Die Candlestick-Analyse in Verbindung mit den klassischen Indikatoren erhöht die jeweilige Aussagekraft. Ich werde dies in einer der nächsten Ausgaben der VTAD-News anhand des DAX-Future auf 5-Minuten-Basis verdeutlichen.)

Untersucht werden drei verschiedene Zeitperi-

oden: Candlesticks auf Monats-, Wochen- und Tagesbasis. Der Prognosehorizont richtet sich dabei nach der untersuchten Zeitperiode (Die Verbindung der einzelnen Perioden erhöht die Prognosewahrscheinlichkeit wie auch den Prognosehorizont.):

Periode	Prognosehorizont
Monat	1 - 4 Monate
Woche	1 - 4 Wochen
Tag	1 - 4 Tage

1992

Nach einer längeren Phase negativer Stimmung bildete sich im Oktober 1992 ein positiver "Kreisel" heraus. Interessant erscheint, daß die Schatten (Dochte und Lunten) nach oben und unten recht lang sind und insofern das Tauziehen zwischen Hausiers und Baissiers recht deutlich macht. Der Kreisel zeigte an, daß die Stimmung der Marktteilnehmer nicht mehr eine vorherrschende Richtung kannte. Die folgende weiße Kerze konnte zu dem Schluß verleiten,



daß die Tendenz für die nächsten 2 - 3 Monate positiv sein würde. Die Formation aus den drei Kerzen 09/92 - 11/92 ist ein "harami" mit positiver Bestätigung. (Zum Verständnis: fast jedes Muster in der Kerzenchartanalyse bedarf der Bestätigung durch eine folgende Kerze.)

1993

Die Monate 01/93 und 02/93 waren durchweg positiv. Nach nun fünf weißen Candlesticks war es nicht weiter dramatisch, im März 93 einen negativen "Kreisel" zu erhalten. Nach einer längeren Phase der Unsicherheit und negativer Stimmung wie in den Vorjahren 91 und 92 war es nur natürlich, daß ängstliche Marktteilnehmer die sich ansetzende Erholung zu Gewinnmitnahmen nutzten. Insofern war auch der April 93 sehr schwach und es zeichnete sich damit eine

mögliche Trendumkehr ab. Diese Trendumkehr wurde aber negiert durch die Monate 05 und 06/93, denen dann im Juli 93 folgerichtig ein Ausbruch nach oben folgte. Denn der starke Juni 93 in Verbindung mit der vorhergehenden Aufwärtsbewegung seit Oktober 92 ließ nur den Schluß zu, daß die Haussiers die Schlacht endgültig gewonnen hatten. Dies ließ auch die Formation der drei Kerzen Mai - Juli 93 vermuten, ein unvollkommenes Muster der "three white soldiers".

Die folgende dynamische Aufwärtsbewegung reichte bis zum Jahresende 1993. (Anzumerken ist jedoch, daß die weißen Kerzen im Oktober und Dezember 93 in Relation zu den vorangegangenen Kerzen recht lang waren, demzufolge eine gewisse Übertreibung diagnostiziert werden konnte und sich somit Korrekturbedarf ergab.) Die Aufwärtsbewegung wurde nur durch die Monate September und November 93 unterbrochen. Den September mit einem Hammer konnte man hierbei durchaus positiv werten, da die Mehrzahl der Marktteilnehmer Kaufchancen auf dem niedrigeren Niveau sah und der Aufwärtstrend sich fortsetzte - sich also kein "hanging man" bildete. Der "Kreisel" im November 93 sprach hingegen von gestiegener Unsicherheit.

1994/1995

Diese Unsicherheit setzte sich im gesamten Jahr 1994 fort. Die Seitwärtsbewegung in 1994 war gekennzeichnet von sich widersprechenden, stets in der Folge negierten Mustern. Den Beginn machte die schwarze Januarkerze. In Verbindung mit der vorherigen längeren weißen Kerze bildete sich ein "harami". Dieser wurde erst bestätigt, darauf wieder negiert. Interessant wird es erst wieder im Frühjahr 1995. Nach 5 vergleichsweise kurzen weißen und schwarzen Kerzen (09/94-02/95) kam es zu einer langen schwarzen Kerze mit kurzem unteren Schatten (Lunte) im März 95. Die darauffolgende weiße Kerze bildete mit der schwarzen ein "positive thrusting pattern". Dies ließ den Schluß zu (in Verbindung mit den vorhergehenden fünf kurzen Kerzen), daß die lange schwarze Kerze einen Ausverkauf darstellte und der Markt bereinigt war.

Die folgende weiße Kerze im Mai 95 bestätigte diese Annahme und der Bruch durch die Trendlinie des im Jahre 1994 begonnenen Abwärtstrends machte letztendlich den Einstieg perfekt. Die schwarze Kerze vom Juni 95 negierte diese Annahme nicht, denn wie schon im Frühjahr 1993 nahmen vorsichtigerer Marktteilnehmer Gewinne mit oder verkauften zu ihren Einstandskursen, die sie nun endlich wiedersahen. Die lange weiße Kerze im Juli 95 deutete noch auf eine gute Dynamik im Markt hin. Die Länge des Kerzenkörpers entsprach den bisherigen Proportionen der zurückliegenden Kerzen der Jahre 1993 und 1994, insofern war hier keine Übertreibung oder überschwappende Euphorie zu erkennen. Man konnte davon ausge-

hen, daß der Aufwärtstrend noch weiter anhielt.

Bedenklich stimmte das folgende Muster, gebildet aus der kleinen weißen Kerze im August 95 und der langen schwarzen Kerze im September 95, ein "bearish engulfing pattern". Nachdem der Eröffnungskurs des Septembers noch über dem Schlußkurs des August lag, setzte hier anscheinend eine Ernüchterung bei den meisten Akteuren ein und es wurde zu damaligen Höchstkursen verkauft. Der Aufbruch zu neuen Rekorden, das Überwinden der Widerstandslinie bei ca. 2300 Punkten (ehemalige Höchstkurse aus 93 und 94) war verfehlt, und demzufolge griff "Höhenangst" um sich. Das "bearish engulfing pattern" wurde im darauffolgenden Monat Oktober 95 zwar bestätigt, doch gerade diese Bestätigung ließ aufhorchen. So bildete sich eine schwarze Kerze heraus, die anzeigte, daß es wieder zu vermehrten Käufen auf dem gesunkenen Kursniveau kam.

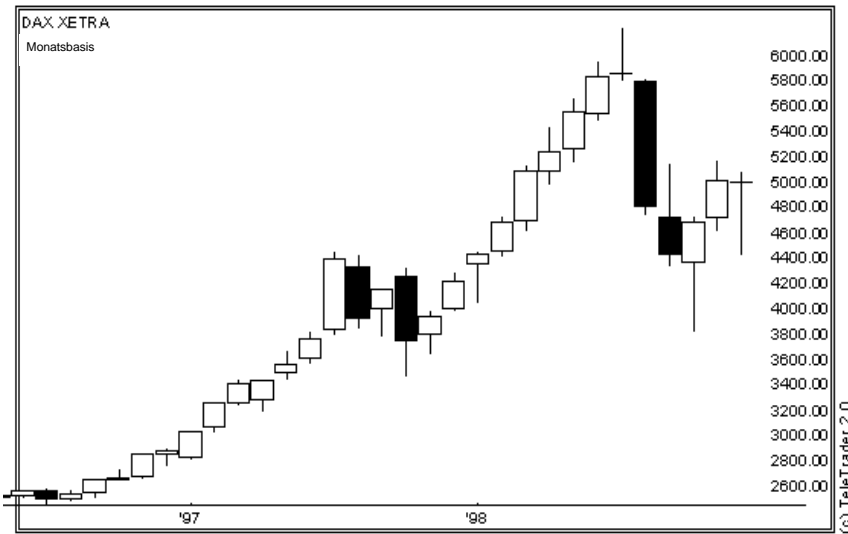
Die Verfassung des Marktes war zu diesem Punkt uneinheitlich. Einerseits sprach das "bearish engulfing pattern" von einer Trendumkehr, die Höchstkurse wurden nicht geknackt, andererseits war es auch verständlich, daß es nach der langen Phase der Unsicherheit im Jahre 1994 auch weiterhin sehr viele unsichere Marktteilnehmer gab, die dem weiteren Anstieg keinen rechten Glauben schenken wollten. Erst nachdem das "bearish engulfing pattern" durch die weiße Kerze im November 95 negiert wurde, konnte man wieder von weiter steigenden Kursen ausgehen - zumindest mit der Aussicht, daß "die Börse" den Versuch starten würde, den Widerstand bei 2300 zu überschreiten. Der Doji (bzw. sehr kleine Kreisel) im Dezember 95 mahnte zur Vorsicht, ließ aber auch durch seine geringe Ambivalenz die Chance erkennen, daß dieser Widerstand im neuen Jahr 1996 überwunden werden konnte.

1996

Dies geschah mit einer sehr langen weißen Kerze im Januar 96. Der Kerzenkörper wiederum zeigte eine euphorische Stimmung an, da der Kerzenkörper in Relation zu den vorangegangenen Kerzenkörpern recht lang ist. Dies mahnte zur Vorsicht, andererseits zeigt eine lange weiße Kerze per definitionem eine weitergehende positive Stimmung an. Der folgende weiße Hammer, ebenso die beiden "Dojis" und der weiße Kreisel im Mai 96, zeigten an, daß die Stimmung des Marktes an sich positiv bzw. die Neigung, verstärkt Verkäufe zu tätigen, gering war.

Auf niedrigerem Niveau sahen die Marktteilnehmer eher Chancen, andererseits bestand allerdings auch "Höhenangst", da auch die Neigung bestand, Gewinne mitzunehmen und keine verstärkten Käufe eintraten. Insgesamt hatte die Dynamik nach dem euphorischen Januar nachgelassen, und die scheinbar überkaufte Situation mußte sich bereinigen.

Erst mit der längeren weißen Kerze im Septem-



ber 96 gewannen die Haussiers endgültig die Oberhand, und eine weitere Aufwärtsentwicklung ließ sich vermuten. Zumal diese weiße Kerze keinerlei Euphorie anzeigte, sondern eine gute gesunde Entwicklung ohne Übertreibung nach oben aufwies. Die folgende kleine weiße Kerze hätte ein "evening star" sein können, also eine evtl. Trendumkehr. Die Wahrscheinlichkeit hierfür war aber gering. Zudem war eine kurze Konsolidierung keine Überraschung, auch weil nach dem Seitwärtstrend in 1996 (April bis August) die Bereitschaft zu Gewinnmitnahmen wiederum entsprechend groß war. Da die folgende Kerze November 96 wiederum eine weiße längere Kerze war, bestand nunmehr Grund zur Annahme, daß der Aufwärtstrend intakt war.

1997

Die weißen Kerzen von 09/96 bis 06/97 bestätigten jeweils den Aufwärtstrend. Sie zeigten jedoch auch, aufgrund der Länge der meisten Kerzen innerhalb dieses Trends, eine gewisse Euphorie an. Dieser Eindruck verstärkte sich noch dadurch, daß die Eröffnungskurse der Kerzen der Monate Mai, Juni und Juli 97 jeweils mit einem kleinen Sprung über den Schlußkursen der vorangegangenen Kerzen lagen. Das sollte nachdenklich stimmen. Zur Vorsicht mahn- ten weiterhin die längeren oberen Schatten (Dochte) der Kerzen im Mai und Juni 97. Sie signalisierten eher, daß zwar der Aufwärtstrend intakt war, aber die Dynamik nachlassen sollte. Die drei Kerzen der Monate April - Juni 97

bildeten einen "advance Block" - eine Formation, die anzeigt, daß der Aufwärtstrend mit verminderter Schwungkraft einhergeht. Dieses war jedoch nicht der Fall. Im Gegenteil: Die außerordentlich lange weiße Kerze im Juli 1997 war eine Überraschung. Und: Diese exorbitant lange Kerze schrie geradezu vor Euphorie, Kaufpanik und Risikoverdrängung der meisten Börsenakteure.

Zu diesem Zeitpunkt sollte der vorsichtigere Marktteilnehmer die Candlesticks auf Wochen- und Tagesbasis zu Rate ziehen, um zu entscheiden, entweder

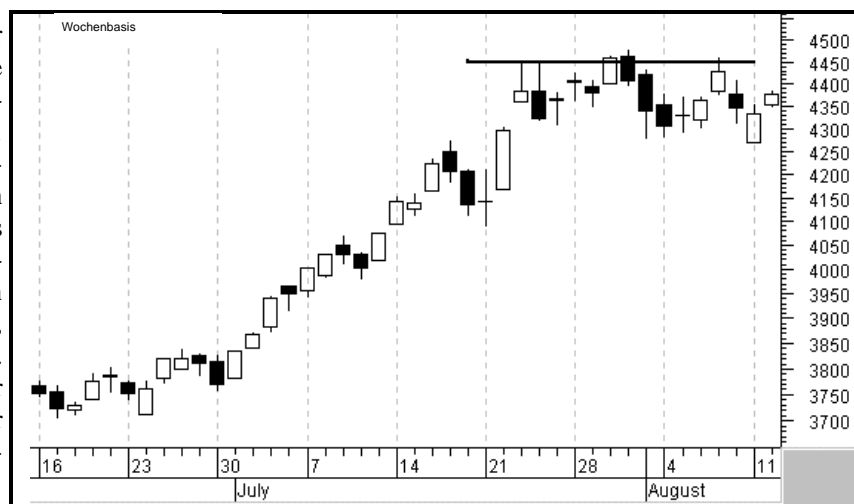
aus dem Markt auszusteigen, sich abzusichern oder spekulativ Short zu gehen.

Auf Wochenbasis zeigte sich folgendes Bild zu diesem Zeitpunkt:

Im Juni 97 gab es nur weiße Kerzen, die den Aufwärtstrend bestätigten. Anfang Juli 97 gab es allerdings einen weißen Hammer im Aufwärtstrend, und der kleine schwarze Doji in der zweiten Juliwoche gab Anlaß zum Nachdenken. Die Marktteilnehmer waren verunsichert, die lange weiße Kerze mit etwas längerem oberen Schatten in der dritten Juliwoche negierte jedoch diese Einschätzung. Die folgende Kerze war wichtig. Eine schwarze Kerze, deren Eröffnungskurs noch über dem Höchstkurs der Vorwoche lag, und die einen oberen Schatten aufwies. Daran anschließend in der ersten Augustwoche eine schwache weiße Kerze, die einen langen oberen Schatten hatte und deren Eröffnungskurs unter dem Schlußkurs der zweiten Juliwoche lag.



Die Kombination dieser drei Kerzen zeigte an, daß die Marktteilnehmer verunsichert waren und keine Nachfrage mehr bei hohen Kursen vorlag - im Gegensatz zu dem bisherigen Verhalten im Juni 1997 breitete sich Skepsis und Pessimismus aus. Die Kombination der drei Kerzen könnte man als "evening star" interpretieren, ein klassisches Trendwendemuster. Die Deutung ergibt sich aus der zusammengefaßten Kerze, einer schwachen weißen Kerze mit längerem oberem Schatten.



Auf Tagesbasis zeigte sich folgendes Bild zu diesem Zeitpunkt:

In der Woche vom 07.07. - 11.07. ergab sich ein unbestätigtes Trendwendesignal, ein evening star. Vom 14. - 18.7. gab es ebenfalls ein klassisches Trendwendesignal, ein "negative thrusting pattern". Zwischen den beiden Wochen lag ein Gap, eingeschlossen von zwei längeren weißen Kerzen. Da es im Jahresverlauf schon einige Gaps gegeben hatte, führte jedes weitere Gap zu der Einschätzung, daß sich der Trend mit fortlaufender Entwicklung bald ermüden sollte. Das "negative thrusting pattern" wurde von einer schwarzen Kerze bestätigt. Der folgende "long legged doji" signalisierte Unentschlossenheit in der Gemütsverfassung der Börsenakteure. Insofern war die nächste Kerze, eine längere weiße Kerze eine positive Überraschung. Diese Kerze deutete allerdings in Verbindung mit dem folgendem Gap auf Euphorie hin.

Interessant waren die folgenden Formationen: die nächsten zwei Kerzen mit jeweils längeren oberen Schatten bildeten ein "Tweezers Top"(davon bildete die erste kleinere weiße Kerze einen "shooting star") - bestätigt durch eine Variation eines "Tri Stars". Diese Muster zeigten die Unsicherheit des Marktes sehr deutlich an. Die darauffolgenden zwei Kerzen in der letzten Juliwoche bildeten zudem ein "dark cloud cover", welches wiederum durch eine längere schwarze Kerze am 01.08. bestätigt wurde. Insofern ließ sich das letzte Gap vor dem Tweezers Top als Ermüdungsgap klassifizieren und die Spitzen des Tweezers Top bildeten einen erheblichen Widerstand. Sollte dieser Widerstand gebrochen werden, würde die folgende Annahme negiert, ansonsten galt:

Fazit am 01.August 1997:

Nach vier Trendwendemustern in Folge auf Tagesbasis, einer sehr schwachen Kombination auf Wochenbasis und einer "Euphoriekerze" auf Monatsbasis, ließ die Zusammenfassung der Candlestickperioden bis Ende Juli 97 den Schluß zu, daß nach der

Euphorie eine Ernüchterung einsetzen würde und der Aufwärtstrend zum Erliegen kommen sollte. In der Folge mußte es zu einer ausgeprägten Korrektur kommen, da auf enttäuschte Euphorie in der Regel eine starke Abwärtsbewegung einsetzt. Dies ließen auch die insgesamt 12 weißen Candlesticks in Folge (bzw. das Verhältnis von 23 weißen zu fünf schwarzen Kerzen seit dem Aufschwung im April 1995 - bzw. 4,6 : 1) auf Monatsbasis vermuten. Ein in der Vergangenheit seltener Zustand. Prognostizieren ließ sich daher am 01.08.97, daß der Aufwärtstrend sein Ende gefunden hatte.

Auf Monatsbasis zeigte sich danach folgendes Bild:

Der August 97 brachte die prognostizierte Korrektur. Interessant ist, daß bei der darauf folgenden weißen Kerze im September 97 mit längerem unteren Schatten - auf diesem Niveau sahen die meisten Marktteilnehmer Kaufchancen - der Schlußkurs nahe am Höchstkurs lag. Dies ließ vermuten, daß die Erholung nach der scharfen Korrektur im August sich noch weiter fortsetzen könnte. Insofern war es nicht verwunderlich, daß der Eröffnungskurs im Monat Oktober 97 recht weit entfernt vom Schlußkurs der weißen Kerze lag. Dies zeigte nun wiederum, daß der Markt noch nicht bereinigt war und die euphorische Stimmung aus den zurückliegenden Monaten wiederkehrte. Insofern mahnte dies weiter zur Vorsicht.

Die Ernüchterung kam schnell - der Oktober als "Crash-Monat" machte seinem Namen alle Ehre - evtl. eine selbsterfüllende Prophezeiung der Akteure. Positiv an der langen schwarzen Kerze des Oktobers 97 war der lange untere Schatten. Dieses Niveau wurde von der Mehrzahl der Marktteilnehmer als Kaufgelegenheit angesehen. Dazu paßt auch die folgende weiße Kerze im November 97, mit ebenfalls längerem unteren Schatten. Hervorzuheben ist, daß der Kerzenkörper vergleichsweise kurz ist und damit die Schwankungsintensität, die Gefühlsverwirrung der Marktteilnehmer abgenommen hatte. In Verbindung mit der zweiten weißen Kerze im Dezember 97 konnte

man davon ausgehen, daß die positive Stimmung an die Börse zurückgekehrt war. Ein wenig bedenklich stimmte noch der obere Schatten dieser Kerze. Mit dem Bruch des Korrekturabwärtstrend war die Wahrscheinlichkeit jedoch für weiter steigende Kurse größer als für eine Fortsetzung der Korrektur.

Hinzu kommt folgendes: Nach dem starken Anstieg seit Mitte 1996 war es eine Gewohnheit für die meisten Börsenakteure, steigende Kurse zu erwarten - die Erwartungshaltung, die Grundstimmung war und ist eindeutig positiv. Es bedarf nach solchen sehr prägenden Einflüssen mehrmaliger negativer Ereignisse, bis sich solch eine Erwartungshaltung umkehrt.

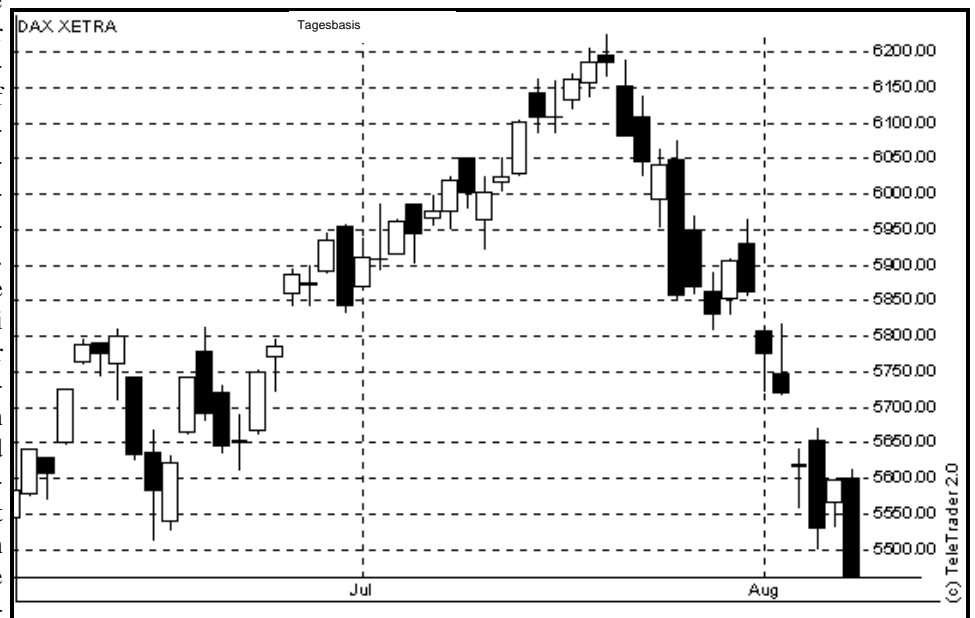
1998

Eine bestätigende Kerze gab der Januar 98: Ein kurzer weißer Kerzenkörper mit einem längerem unteren Schatten. Die Mehrzahl der Börsianer hatte sich positiv entschieden, da selbst auf dem wieder hohen Niveau Käufe getätigt wurden und niedrigeres Niveau als Kaufchance erkannt zu werden glaubte. Jede weitere weiße Kerze von Februar 98 bis Juni 98 bestätigte den sehr dynamischen Aufwärtstrend. Wie jedoch schon in den Monaten 05 und 06/1997 gaben die Kerzen April - Juni 98 mit ihren oberen längeren Schatten an, daß die Aufwärtsbewegung abflachen sollte. Dieses sind natürlich - wie 1997 gesehen - keine eindeutigen Signale, aber sie mahnen zur Vorsicht.

Sehr eindeutig dagegen war die Kerze im Juli 1998: Ein "gravestone doji" auf Monatsbasis! Mit dem sehr langen oberen Schatten eine mehr als schwache Kerze. Nachdem diese Kerze abgeschlossen war, war es zwingend, sich mit den Wochen- und Tageskerzen zu beschäftigen, um eine evtl. Trendwende zu prognostizieren. Denn hätte der nächste Monat eine schwarze, darunterliegende Kerze gebracht, wäre der "gravestone doji" bestätigt gewesen - ein klassisches Trendwendsignal mit sehr hoher Aussagekraft in der japanischen Kerzenchartanalyse (welches in der Folgezeit auch eintraf). Um nun dem Markt voraus zu sein, wartet man bei solchen Signalen nicht die Vollendung der nächsten (bestätigenden oder negierenden) Monatskerze ab, sondern versucht, aus den Tages- und Wochenkerzen weitere Stimmungsmuster zu erhalten, die eine Entscheidung ermöglichen.

Auf Wochenbasis (Mo. - Fr.) zeigte sich folgendes Bild zu diesem Zeitpunkt:

Auf Wochenbasis zeichnete sich ein ebenfalls klares Muster ab. Die erste Juliwoche zeigte durch einen "Kreisel" schon eine gewisse Unsicherheit in der Stimmung der Akteure an. Die darauffolgenden zwei Kerzen, eine längere weiße und eine schwarze Kerze dessen Kerzenkörper noch von der vorherigen weißen eingehüllt werden konnte, erzeugten das Muster "negative harami". Dieses Muster ist ebenfalls ein klassisches Trendwendsignal. Die Deutung des harami ergibt sich aus der kombinierten Kerze: Eine weiße Kerze mit sehr langem oberem Schatten (Docht) bedeutet, daß sich auf dem höheren Kursniveau nicht mehr ausreichend Käufer gefunden haben - und damit eine potentielle Trendwende stattfinden kann, da die



Optimisten nicht mehr genug Mut finden bzw. in nicht mehr ausreichendem Maße im Markt vorhanden sind, die Pessimisten die Oberhand gewinnen. Dieses Muster wurde letztlich durch den vorangegangenen "Kreisel" und die folgende schwarze lange Kerze bestätigt.

Auf Tagesbasis zeigte sich damals folgendes Bild:

Der Monat Juli 1998 generierte auf Tagesbasis vier Trendwendemuster, von denen das vierte von den nachfolgenden zwei Kerzen bestätigt wurde, und dessen Aussagekraft recht hoch war. Die ersten beiden Muster konnte man als "negative thrusting patterns" bezeichnen, die jedoch jeweils von den folgenden weißen Kerzen negiert wurden. Das dritte wiederum, eine lange weiße Kerze mit folgender schwarzer Kerze, war ein "negative in-neck pattern", welches wiederum an den zwei folgenden Tagen nicht bestätigt wurde. Das Gesamtbild der Kerzenkörper im Juli 98 bis zum vierten Trendwendemuster mahnte jedoch zur Vor-

sicht, denn einerseits nahm im Gegensatz zu den vorherigen Monaten die Schwankungsbreite bzw. die Länge der Kerzen ab, andererseits mehrten sich die Anzeichen der Unsicherheit der Börsenakteure durch verstärktes Auftreten von "dojis" und "Kreiseln". Interessant waren die Tage nach dem "negative in-neck pattern". Ein "doji" zeigte Unsicherheit an, dies war weder eine Bestätigung noch eine Widerlegung des Musters. Anschließend zwei kleine weiße Kerzen, die das "negative in-neck pattern" negierten. Die dann am 21.07.98 erzeugte kleine schwarze Kerze, mit kurzen Schatten nach unten und oben, ein "Kreisel" und die folgende lange schwarze Kerze mit längerem oberen Schatten, Eröffnungskurs weit unter dem Schlußkurs des "Kreisels" bildeten ein klassisches, bestätigtes Trendwendemuster, ein "evening star". In Verbindung mit den drei vorherigen Mustern, der erhöhten Unsicherheit der Akteure war die Aussagekraft dieses "evening star" bedeutsam.

Fazit am 01. August 1998:

Die oben beschriebenen Muster auf Monats-, Wochen- und Tagesbasis ließen nur den Schluß zu, am 01.08.1998 zu verkaufen, sich abzusichern oder Shortpositionen zu eröffnen. Hinzu kam der Bruch des Aufwärtstrend, der seit September 97 bestanden hatte.

Auf Monatsbasis zeigte sich danach folgendes Bild:

Der August brachte eine ausgesprochen lange schwarze Kerze, mit sehr kurzem unterem Schatten. Wäre dieser Schatten etwas länger gewesen, hätte man den Eindurck gewinnen können, daß der August 98 schon einen Ausverkauf und damit eine Marktberreinigung brachte. Nach dem Verlauf der Kerze zu urteilen, mußte mit weiter sinkenden Kursen gerechnet werden. Die September-Kerze war wiederum eine sehr schwache schwarze Kerze, wies sie doch einen sehr langen oberen Schatten auf. Die Marktteilnehmer rechneten also nicht mit in Kürze steigenden Kursen, die Pessimisten hatten eindeutig die Oberhand. Es konnte für den folgenden Monat keine Entwarnung gegeben werden.

Die weiße Oktober Kerze 98, mit recht langem unteren Schatten - auf diesem Niveau wurden vermehrt Käufe getätigt -, ließ den Schluß zu, daß das Schlimmste überstanden sein sollte und erste Longpositionen aufgebaut werden konnten. Die zwei Kerzen 09 und 10/98 erzeugten ein "positive piercing pattern". Die Aussagekraft dieses Musters ist im allgemeinen recht gut und verheißt in der Folge steigende Kurse. Die Optimisten gewannen an Boden. Die nächste weiße Kerze bestätigte das "positive piercing pattern". Der nachfolgende recht lange "doji" zeigte an, daß auf niedrigem Niveau die Pessimisten zwar eindeutig in der Minderheit waren, die Nervosität aber weiterhin im Markt war. Eine Negierung des Aufwärtstrends war der "doji" jedoch nicht.

Ausblick 1999

Kurzfristige Einschätzung

Das "positive piercing pattern" versprach in der Folge steigende Kurse. Die weiße Novemberkerze 98 bestätigte das Muster, allerdings zeigt der obere Schatten der Novemberkerze 98 an, daß es einige Widerstände auf dem Weg nach oben auszuräumen gilt. Der "doji" im Dezember spricht von Nervosität und von einer guten Absicherung der Kurse ab einem Niveau von etwa 5000 Punkten. Der "doji" als klassisches "Unsicherheitsmerkmal" mahnt jedoch zur Vorsicht. Vorerst kann zwar von einer weiteren positiven Grundstimmung ausgegangen werden, es ist jedoch mit schwankendem Kursverlauf aufgrund der Unsicherheit zu rechnen.

Für eine weitergehende Prognose ist abzuwarten, wie sich die Januarkerze entwickelt. Ist diese schwarz und liegt deren Schlußkurs unter dem Schlußkurs des Dezembers, ist eher mit sinkenden Kursen zu rechnen, da dann der "doji" in Verbindung mit den oberen Schatten (11 und 12/98) und der evtl. schwarzen Januarkerze 99 ein Trendwendesignal generieren würde. Ist jedoch der Januar eine weiße Kerze mit Schlußkurs über dem des Dezembers, ist davon ausgehen, daß die Haussiers zumindest kurzfristig die Oberhand gewonnen haben und der Aufwärtstrend intakt ist.

Unterstützungen und Widerstände aus den Kerzencharts ergeben sich wie folgt:

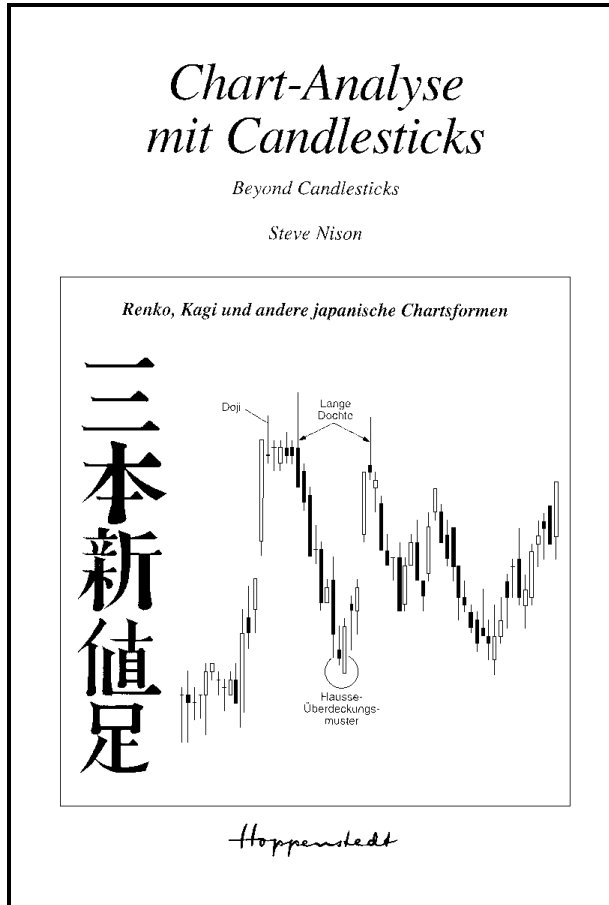
Unterstützung bzw. Widerstand ergibt die Mitte der langen schwarzen Kerze von August 1998 bei ca. 5300 Punkten. Weiterhin bedeutend erscheint die Marke von ca. 5000 Punkten (Eröffnungs- und Schlußkurs des "dojis" im November 1998). Eine sehr gute Unterstützung bietet auch das Niveau von ca. 4400 Punkten (ehemalige Höchstkurse aus 1997 und untere Begrenzungen der Kerzenkörper des "piercing pattern" von 09 und 10/98) und der Tiefstkurs bei ca. 3800 Punkten der Oktoberkerze 98.

Widerstände ergeben die nah beieinander liegenden Eröffnungs- und Schlußkurse der Juli-Kerze 98 (gravestone doji) bei ca. 5860/70 Punkte und natürlich der Hochpunkt dieser Kerze bei ca. 6220 Punkte. Ein weiterer wichtiger Widerstand ist die obere Begrenzung der langen schwarzen August-Kerze 98 (Marktdeckel) bei ca. 5800 Punkten.

copyright by Stefan Salomon, Unionstr. 6/7, 10551 Berlin, Telefon: 030 - 3952763, Fax: 030 - 3964108
e-mail Adresse: SosSalomon@aol.com
Leistungsspektrum und Seminarangebot auf Anfrage
Monats-, Wochen- und Tageschart 98 aus Charttrader - copyright by Tele Trader, Wien
Tageschart 97 aus Metastock - copyright by Equis, USA - Datenfeed: Hoppenstedt Verlag

Steve Nison: Chart-Analyse mit Candlesticks

Buchbesprechung



Es ist nun ein gutes Jahrzehnt her, daß japanische Candlestick-Charts auch in Deutschland in Mode gekommen sind. Heutzutage sind sie aus dem Werkzeugkasten des modernen technischen Analysten nicht mehr wegzudenken. Vorreiter war damals Steve Nison, der mit seinem Buch "Japanese Candlestick Charting Techniques" diese alten japanischen Methoden auch westlichen Marktbeobachtern zugänglich machte. Nun ist sein zweites Buch "Beyond Candlesticks" in deutscher Übersetzung vorhanden. Jedoch handelt es sich hierbei nicht lediglich um eine allumfassende Sammlung sämtlicher Formationen. Nison geht um einiges weiter.

Als Steve Nison vor einem runden Jahrzehnt sein erstes Buch über die Candlestick Chartmethode veröffentlichte, kam dies einer Sensation gleich. Zu dieser Zeit wurde die Technische Analyse immer komplizierter, Indikatoren sprossen wie das Gras während der Regenzeit. Und dann wurde plötzlich eine relativ verlässliche Methode bekanntgemacht, die auf den Preisen selbst basierte. Innerhalb nur weniger

Jahre fanden die Candlestick-Formationen ihre Anerkennung in Analystenkreisen, immer mehr Softwareprogramme nahmen sie in ihr Repertoire auf. Heutzutage gibt es kaum noch eine Analysesoftware, mit deren Hilfe sich Candlesticks nicht automatisch darstellen lassen. Einige suchen sogar schon automatisch die vorprogrammierten Formationen heraus.

Die japanischen Kerzencharts sind nicht von ungefähr so populär geworden. Sie fügen sich praktisch nahtlos in andere Methoden der technischen Analyse ein, und sie lassen sich praktisch auf alle Märkte anwenden. Abgesehen davon vermitteln sie einzigartige Einblicke in des Marktgeschehen.

Doch nun zum Buch. Es ist, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, mehr als nur eine Einführung in das Gebiet der Candlestick-Charttechnik. Neulingen bietet es zwar im ersten Abschnitt grundlegende Instruktionen. Aber vor allem alten Hasen vermag es vieles zu geben. Es bietet eine Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse. Zudem liefern viele graphische Illustrationen im dritten Kapitel und im Glossarium am Ende die diversen Kerzenmuster und andere analytische Instrumente der Japaner, die im zweiten Abschnitt zur Sprache kommen. Das erleichtert deren Verständnis ungemein.

Das vierte Kapitel stellt die Candlestick-Methode in den Rahmen des analytischen Gesamtbildes. Es wird darin anerkannt, daß eine einzige Kerzenlinie eine Trendwende ankündigen kann. Man sollte indessen jedoch nicht aus den Augen verlieren, daß gewisse Candlestick-Muster immer nur ein Aspekt des Marktgeschehens sind. Andere Gesichtspunkte, wie z.B. das Verhältnis von Risiko und Gewinnchancen müssen bei einer potentiellen Transaktion ebenso berücksichtigt werden wie das analytische Gesamtbild des Marktes. Das ist so wichtig, daß diesem Thema ein eigenes Kapitel gewidmet wurde.

Aber dieses Buch beschränkt sich nicht auf die Candlestick-Analyse alleine; es geht - wie sein Originaltitel (Beyond Candlesticks) verspricht - weit darüber hinaus. In seinem zweiten Abschnitt beschreibt es weitere Charting-Methoden, die unter japanischen Händlern populär sind, über die aber - im Gegensatz zu den Candlesticks - hierzulande noch so gut wie nichts und in Japan erst wenig veröffentlicht wurde. Es sind dies der Disparitäts-Index, die Drei-Linienbruchstelle (auch unter Three-Line-Break-Charts bekannt), sowie Renko und Kagi Charts.

Der Disparitäts-Index vergleicht den Schlußkurs zum Gleitenden Durchschnitt. Man benutzt ihn wie zwei Gleitende Durchschnitte, aber die Sache hat einen besonders interessanten Haken. Der Drei-Liniendurchbruch sowie Kagi und Renko eignen sich vorzüglich zur Vorausbestimmung der Markttendenz.

Unter japanischen Händlern und Analysten sind diese Instrumente höchst populär.

Das Buch, obwohl vollständig und in sich geschlossen, geht nicht auf alle denkbaren Kerzenmuster ein. Um jedoch den Lesern entgegenzukommen, die mit der Materie vertraut sind, werden an einigen Stellen seltenere Konfigurationen diskutiert. Aber auch, wer noch nie davon gehört hat, dürfte profitieren. Zahlreiche Charts und Abbildungen machen klar, welche Vorteile die Candlestick Technik Analysten und Händlern bietet, wie sie das Timing verbessern kann und Anlageentscheidungen erleichtert.

Immer wieder wird auch aufgezeigt, daß sich die Kerzentechnik durchaus mit anderen Formen der technischen Analyse verträgt und daß sie sich tatsächlich mit ihnen vorteilhaft kombinieren läßt.

Interessant ist auch, daß Steve Nison sich die Mühe gemacht hat, in einigen der Kapitel Übungen anzufügen, die den Leser in die Lage versetzen, das eben Gelernte nachzuvollziehen und somit auch Sicherheit darüber zu erlangen, ob das Erlernete auch tatsächlich verstanden wurde und in der richtigen Art und Weise angewendet werden kann.

Ziehen wir ein Fazit, so stellen wir fest, daß Nison hier wohl ein weiteres Standardwerk der Börsenliteratur gelungen ist. Vor allem die über die Candlesticks hinausführenden Techniken sind der Rede wert. Übrigens wurden Kagi, Renko und Drei-Liniendurchbruchcharts auch schon im Terminmarkt Magazin beschrieben. Sollte Sie an diesem Artikel Interesse haben, bestellen Sie das entsprechenden Heft einfach beim Verlag nach (Heft Nr. 221 - Februar 1997).

Die Lektüre dieses Artikels geht jedoch nicht so weit wie es das neue Werk von Steve Nison tut. Wer sich aber bereits vorher einmal am Rande damit beschäftigen möchte, dem sei er dringend empfohlen. Das Buch alles in allem ist sehr empfehlenswert. Prädikat: Strong Buy!

Steve Nison: Chartanalyse mit Candlesticks, 300 Seiten, DM 175,-

Bezug über: Richard Ebert AG, In der Bleiche 9, 88299 Leutkirch, Tel. 07561-6715, Fax 07561-6733, E-Mail: AmmonETM@aol.com

Von Mitgliedern für Mitglieder

Werbung im Verein – ein sensibles Thema. Für manchen ist die Versuchung groß, die Liste der VTAD-Mitglieder für eigene Zwecke zu gebrauchen. Werbung für eigene Produkte oder Dienstleistungen ist verpönt. Das ist die Meinung einiger.

Andere stehen hingegen auf dem Standpunkt, daß der Hinweis auf besondere Angebote oder spezielle Dienstleistungen eines Mitglieds jedem förderlich ist, da wir alle darauf angewiesen sind, up-to-date zu sein. Und im Informationszeitalter heißt dies eben oft: Zu wissen, welche Information von wem in welcher Zeit und zu welchen Kosten abrufbar ist.

Ein weiterer Aspekt: Der Netzwerk-Gedanke. Einander zu kennen, zu wissen, was der andere macht, bringt im Prinzip jedermann Nutzen und Wettbewerbsvorteile im Kampf um Performance und Kunden.

Der Vorstand der VTAD hat sich zu diesem kontroversen Thema intensiv Gedanken gemacht und

schlägt folgendes vor:

1. Einrichtung von maximal 4 Seiten jeder VTAD-News für Werbebotschaften von Mitgliedern. Der Anzeigenpreis (besser ausgedrückt: Druckkostenzuschuß) für private Mitglieder für eine halbe Seite soll bei etwa 300 DM liegen.

2. Einrichtung einer Link-Seite auf unserer Homepage. Mitglieder (auch Firmenmitglieder) können hier einen Link zu ihrer eigenen Website einrichten, sofern sie im Gegenzug auch einen Link von ihrer Seite auf die VTAD Homepage aktivieren.

3. Serienbriefe oder e-Mail-Listen an VTAD-Mitglieder sind unerwünscht und sollen in Zukunft unterbleiben. Die Initiative soll beim Informationssuchenden bleiben.

Liebe Mitglieder, Feedback zu diesem Thema ist ausdrücklich erwünscht!

Hartmut Sieper

Schriftsteller gesucht!



Die VTAD News lebt von Umfang und Attraktivität ihres Inhalts. Dasselbe gilt noch mehr für die VTAD-Website, da hier die Außenwirkung noch größer ist.

Es steht außer Frage: Wer seinen

Bekanntheitsgrad und dadurch seine Karriere fördern will, hat durch Veröffentlichungen in der VTAD News oder bei VTAD online die allerbesten Möglichkeiten.

Daher der Hinweis an alle Mitglieder:

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der VTAD News ist Ende Mai! Beiträge für die VTAD Website können jederzeit eingereicht werden.



Surfen im Internet

Wo sind die besten Wellen?

"Fundamentale" Adressen:

Bundesbank.de

>Monatsberichte und Statistiken PDF Dateien zum downloaden

"Technische" Adressen:

aeroinvest.com

MTA Award 1997, >techn. Analyse, Chart-Archiv, el-
liott-wave analysis, Gann-angels, neuer Oscillator u.a.

tradingtech.com

> service> Elliott Wave Theory Impulse and correcti-
ve patterns, >future market report u.a.

dickdavis.com

market sentiments (zuerst eigene Prognose eingeben)

elliottwave.com

> education Elliott Wave principles

iqc.com

>charts>financial analysis Indikatoren, FAQ, Candle-
stick patterns

jackm.com

market report, PolyDimensional analysis u.a.

investorhome.com

> anomalies technical anomalies (p.e. by calendar) u.a.

Download Adressen:

Centrex.com

> infocenter> free data Dow z.B. 1900-1998

lowrisk.com

>Products > demo candelstick chart Programm mit
Indikatoren

fortitude.com/data.htm

z.B. P/E 1943-98, Dividentenrendite 1942-98, DJIA
chart 100 Jahre, Crash 1999

winclient.com

historische Daten (O,H,L,C)

diefinanzpage.de

> column download versch. techn. Analysen
(archives)

movingmarkets.de/astrologie/index.htm

>Kurse frei Haus viele hist. Daten (nmzf: TU-
Braunschweig/Schlund) , >Finanzsoftware (excel u.a.)
u.v.a. Links

oara.org/mpc/fma

Sehen Sie selbst ...

cpcug.org/user/invest

>chaos50.exe Fraktal Analyse

charts: DOW 1900-jetzt, 1925-1933, 1993-1999 usw.

Ernst Schnabel
e-mail: 073082578@t-online.de

Wer kennt weitere interessante Internetseiten?

Bitte kurze e-mail an
vtad@aol.com oder 073082578@t-online.de!

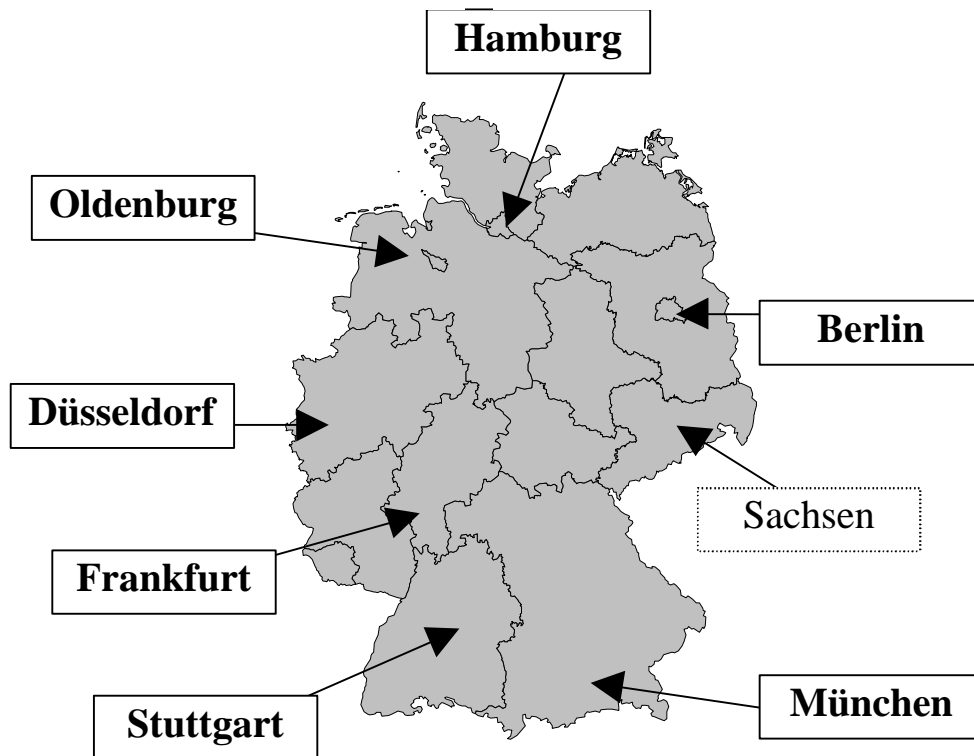
Regionale Arbeitskreise

Die Mitglieder der VTAD treffen sich monatlich in

derzeit sieben regionalen Arbeitsgruppen: Frankfurt, München, Stuttgart, Düsseldorf, Hamburg, Oldenburg

und Berlin.

Eine Arbeitsgruppe in Sachsen ist in Vorbereitung.



Arbeitskreis	Ort	Zeit	Ansprechpartner
Berlin	Technische Universität (Berliner Börsenkreis e. V.) <i>(könnte sich ändern)</i>	1. Mittwoch in ungeraden Monaten 19:00 Uhr <i>(könnte sich ändern)</i>	Hartmut Sieper Tel. (0 61 27) 59 21 (Voranmeldung erforderlich)
Düsseldorf	Hornblower Fischer, Königsallee 98, Ecke Graf-Adolf-Platz	1. Mittwoch im Monat, 18:00 Uhr	Bernd Jacobs Tel. (02 28) 9 10 88 90 (Voranmeldung erforderlich)
Frankfurt	Titus-Forum, Nordwestzentrum Walter-Möller-Platz 2	1. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr	Hartmut Sieper Tel. (0 61 27) 59 21
Hamburg	Commerzbank u.a.	2. Montag im Monat, 19:00 Uhr	Karl Schulz Tel. (0 40) 75 06 17 83 (Voranmeldung erforderlich)
München	Hornblower Fischer, Nymphenburger Str. 1	2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr	Jürgen Nowacki Tel. (0 89) 59 62 27 (Voranmeldung erwünscht)
Oldenburg	Hermann-Ehlers-Haus (Vortragssaal), Eichenstr. 105-107	2. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr	Udo Bonn Tel. (04 41) 5 59 98 39 (Voranmeldung erwünscht)
Stuttgart	Bayerische Vereinsbank oder BW-Bank (wechselnd)	2. Mittwoch im Monat, 18:00 Uhr	Alfred Schaten Tel. (0 70 34) 51 70 (Voranmeldung erforderlich)
Sachsen	noch offen	noch offen	Dr. Michael Lorenz Tel. (03 71) 85 33 24; e-mail: Michael.Lorenz@t-online.de



VEREINIGUNG TECHNISCHER
ANALYSTEN DEUTSCHLANDS E. V.
ELSTERNWEG 8

65527 NIEDERNHAUSEN

TEL: (0 61 27) 59 04

FAX: (0 61 27) 59 78

E-MAIL: vtad@aol.com

TECHNISCHE ANALYSE

STRATEGISCH
METHODISCH
PROFESSIONELL

Sie finden uns auch im Web!

<http://www.vtad.de>

Profil

Mitglieder

Die VTAD wurde 1992 gegründet. Heute gehören ihr über 250 Analysten, Börsenhändler, Portfoliomanager, Anlageberater, Vermögensverwalter und private Anleger an. Zu den institutionellen Mitgliedern gehören Kreditinstitute, Brokerhäuser, Datenanbieter, Softwareproduzenten und börsennahe Organisationen.

Vorstand

Wieland Staud (Vorsitzender)
Hartmut Sieper (stellvertretender Vorsitzender; Geschäftsführer)
Marcel Mußler (Schatzmeister)
Elaine Knuth
Klaus Sers

Beirat

Prof. Dr. Anselm Langlotz
Jürgen Nowacki
Jörg Schreiweis

Gemeinnützigkeit

Als gemeinnützige Vereinigung finanziert sich die VTAD überwiegend von steuerlich abzugsfähigen Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Ziele und Angebote

- ◇ Bildung einer gemeinsamen Interessenvertretung
- ◇ Aus- und Weiterbildung
- ◇ Gegenseitiger Austausch von Markteinschätzungen
- ◇ Mitgliedschaft in der International Federation of Technical Analysts (IFTA)
- ◇ Arbeitsgemeinschaften für die Entwicklung von Handelssystemen
- ◇ Mehrstufige Prüfung zum Diploma of International Technical Analysts (DITA)
- ◇ Publikationen der VTAD:
 - ⇒ VTAD-News (mind. halbjährlich)
 - ⇒ VTAD-Fachbuchreihe im Campus-Verlag
 - ⇒ VTAD online: <http://www.vtad.de>
- ◇ Publikationen der IFTA:
 - ⇒ IFTA Newsletter (jährlich)
 - ⇒ IFTA Update (vierteljährlich)
 - ⇒ IFTA online: <http://www.ifta.org>

Redaktion / v. i. S. d. P.: Hartmut Sieper